

**1200, Mai 28**

**Leopold VI.**

Herzog Leopold VI. von Österreich und der Steiermark erhält in Gegenwart zahlreicher geistlicher und weltlicher Fürsten, darunter namentlich der Erzbischöfe Konrad von Mainz und Eberhard von Salzburg, zu Pfingsten in Wien die Schwertweihe.<sup>1</sup>

**1203, vor Dezember 25**

**Leopold VI.**

Herzog Leopold (VI.) wird in der Stadt Wien, in die er zu seiner Hochzeit zieht, von den Bürgern mit großen Ehren empfangen. Er erhält zahlreiche Geschenke von den Hausgenossen, Kaufleuten, Krämer, Fleischhacker und Bäcker. Dafür erklärt sich der Herzog auf Bitten der Bürger bereit, ihre Geldforderungen gegenüber den Ministerialen auf dem Land zu unterstützen und Streitigkeiten vor das herzogliche Gericht bringen zu lassen.<sup>2</sup>

**1203, Dezember 25**

**Leopold VI.**

Herzog Leopold VI. von Österreich heiratet in Wien die Großnichte des byzantinischen Kaisers, Theodora. Der prunkvollen Feier wohnen zahlreiche Fürsten bei.<sup>3</sup>

**1204, März 30, Schwadorf**

**Pfarrer / Mutterkirche**

Der Passauer Bischof Wolfger eximiert mit Zustimmung des **Wiener Pfarrers** Sigehard auf Bitte des Wiener Kämmerers Gottfried die, von demselben in seinem Hof errichtete, Dreifaltigkeitskapelle, von der Mutterkirche. Gottfried und seine Gattin werden, solange sie am Leben sind, für den Gottesdienst Vorsorge treffen. Sie können für den Fall ihres erblosen Ablebens ihren Nachfolger in diesem Patronatsrecht frei bestimmen. Gottfried gibt dafür vier Baugründe, welche einst dem Juden Zlom gehörten und links neben der Judenschule an dem, von der Donau heraufführenden Weg, gelegen sind. Von diesen vier Gründen werden jährlich 5 Schilling 18 Pfening geleistet. *Zeugen: „Heinricus, decanus Pataviensis, Germanus noster Sigehardus archipresbiter et alii fratres nostri de choro Pataviensi: scilicet Arnoldus, sacrista, Cunradus, obleiarius, Gotfridus, Vlricus scriba, Sifridus, Heinricus. Nobiles quoque laici: Crafto de Emcinspach, Rapoto de Valkimberc. Ex ministerialibus ecclesie: Richerus de Wesen, pincerna, Heinricus dapifer de Lonstorf, Cunradus de Slehtorf, Albertus puer de Patavia, Tiemo de Puochimberge, Walcunus de Herdingin, Walterus, marscalcus, Sifridus de Grifinstain, Manegoldus de Sconimpuhele, Cunradus de Puhele. Insuper ministeriales ducis austrie: scilicet Hadmarus de Kunringin, Wikardus de Cebingin, Heinricus de Perhtoldistorf et frater eius Rapoto, Rapoto de Schonimberc, Hadmar de Poumgarten, Albero de Ottinstain et alii multi.“* Siegler: Wolfker, Bischof von Passau.<sup>4</sup>

Anm.: Lohrmann/Opll: Die genannten vier Hofstätten lagen im Bereich Wien 1, Seitenstettengasse 6, 4, Rabensteig 3; ihre Vergabe setzt die Auflassung der an dieser Stelle verlaufenden (Römer) Mauer voraus und weist damit auf die Errichtung der neuen, babenbergischen Stadtmauer hin (vgl. Perger, 1967/69) 8f. und 96).

---

<sup>1</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 264; Continuatio Admuntensis, MGH SS IX, 589; Continuatio Claustro-neoburgensis II, MGH SS IX, 620; Continuatio Lambacensis, MGH SS IX, 556; Opll, 1995, 22.

<sup>2</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 278; Jansen Enikels Fürstenbuch V. 1715 ff., MGH Deutsche Chroniken III/2, 631ff; Opll, 1995, 22–23.

<sup>3</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 279; Continuatio Admuntensis, MGH SS IX, 590; Continuatio Claustro-neoburgensis II, MGH SS IX, 620; Anonymi Chronicon Leobensis lib. I, 800; Jansen Enikels Fürstenbuch V. 1715 ff., MGH Deutsche Chroniken III/2, 631; Opll, 1995, 23.

<sup>4</sup> QGStW I/3, Nr. 2795; Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 283; Hormayr, Wien I, Urkundenbuch 47 – 49, Nr. 17; Aronius, Reg. Juden, Nr. 363; Flieder, 1968, 58; Die Kapelle wurde 1207, Juli 29 (QGStW I/3, Nr. 2796) von Herzog Leopold VI. in besonderen Schutz genommen und jener bestimmte, dass das Patronatsrecht nach dem Tod des derzeitigen Besitzers auf ihn, den Herzog, beziehungsweise seine Nachfolger übergehen sollte. 1246, Oktober 13 überlässt die römische Königin Margarethe als gesetzliche Erbin die Kapelle und das Haus, in dem sie sich befindet, dem Kämmerer Berthold und dessen Frau, da ihr Bruder Friedrich II. diesem das Haus als Eigentum geschenkt hatte (QGStW I/3, Nr. 2800).

### 1204, Juni 6, Bologna

#### Scholar

Bischof Wolfger von Passau schenkt dem **Scholaren Gottfried aus Wien** eine halbe Mark.<sup>5</sup>

### 1207 (irrig 1208), April 14, Lateran

#### Bistum / Leopold VI.

Papst Innozenz III. berichtet Bischof Manegold von Passau über den brieflich und durch Boten vorgetragene Plan des österreichischen Herzogs (Leopold VI.), **ein eigenes Bistum in Österreich mit Sitz in Wien**, nach Köln einer der ausgezeichnetsten Städte Deutschlands, wo ja schon früher ein Bistum bestanden habe, zu errichten, welches der Herzog gemeinsam mit der Einwohnerschaft Wiens mit Einkünften in der Höhe von 1000 Mark dotieren wird. Der Erzbischof von Salzburg sei zur Ernennung des Herzogs aufgefordert worden und der Passauer Bischof wird um seine Stellungnahme gebeten.<sup>6</sup>

### 1208, März 31, Anagni

#### Bistum

Bulle Papst Innozenz' III., worin der Papst seine Legaten Kardinal Bischof Ugolinus von Ostia und Kardinal Leo von Heiligenkreuz beauftragt, die Frage der **Errichtung eines Bistums in Wien** zu untersuchen. Der Papst führt an, dass Bischof Mangold von Passau und die herzoglichen Boten nach Rom gekommen seien und über die Bistumspläne verhandelten. Der Passauer Bischof lehnte die Pläne ab und die herzoglichen Boten ersuchten den Papst, er möge die Bewilligung erteilen, den **Sitz des Bischofs im Schottenkloster in Wien** errichten zu dürfen, dessen Mönche bei voller Wahrung ihres Besitzes und ihrer Einkünfte in ein anderes Kloster gebracht werden sollten. Das geplante Diözesangebiet sollte die Hälfte Österreichs und einen Teil der Steiermark umfassen. Wegen dieser neuen Vorschläge konnte der Papst keine Entscheidung treffen und beauftragt die genannten Legaten mit besonderer Berücksichtigung der Frage, in welches Kloster die Schotten übersetzt werden sollten, zu überprüfen.<sup>7</sup>

### 1208, April 11

#### Bistum

Abt Markus und der Konvent zu den Schotten wehren sich gegen die Transferierung ihres Konvents auf Grund der **geplanten Bistumserrichtung**.<sup>8</sup>

### 1208, April 11, Lateran

Papst Innozenz III. nimmt das Schottenkloster zu Wien auf Bitten des Abts Markus in besonderen Schutz des Apostolischen Stuhls und bestätigt ihm alle Besitzungen, Rechte und Privilegien.<sup>9</sup>

### 1208 (irrig 1209), Mai 31, Avignon

#### Bistum

Papst Innozenz III. informiert die Kardinallegaten Hugolino von Ostia und Leo von Heiligenkreuz („S. Croce“) über die **Angelegenheit des Wiener Bistumsplans**. Nun sei daran gedacht, das Wiener Schottenkloster, dessen Mönche man umsiedeln müsste, zum Sitz des Bistums zu machen.<sup>10</sup>

---

<sup>5</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 284; Heger, 1970, 95. Anm. bei Lohrmann/Oppl: Heger, 1970, 179 stellt die Vermutung auf, dass es sich bei Gottfried um ein Mitglied des Gefolges des Passauer Bischofs gehandelt habe. Ebenso wäre es möglich, dass es sich hier um den ältesten bekannten Wiener Studenten an der Universität Bologna handelt (vgl. Oppl, Studien zur frühen Wiener Handelsgeschichte, in: WGBll. 35, Wien, 1980, 59).

<sup>6</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 293; MB 28b, 274, Nr. 49; Ogesser, 1779, 199 zit. P. Fischer Cap. XI. p. 83; Flieder, 1968, 45. Anm. bei Lohrmann/Oppl, 197: Der Hinweis auf ein älteres Wiener Bistum hängt wohl mit der Favianis-Tradition (vgl. Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 87) zusammen, obwohl Wien hier nicht mit diesem Namen belegt wird.

<sup>7</sup> Flieder, 1968, 47; MB 28b, 279, Nr. 51; Meiller, 1850, 98, Nr. 70; Starzer, 1891, 319, Nr. 2.

<sup>8</sup> FRA II/18, 17, Nr. 13; Flieder, 1968, 48 (zur Transferierung siehe 1208, März 31).

<sup>9</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 298; FRA II/18, 17, Nr. 13; Flieder, 1968, 48.

<sup>10</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 299; MB 28b, 279, Nr. 51.

### 1208, Mai (Ende)

Der Erzbischof Eberhard von Salzburg besucht Wien.<sup>11</sup>

### 1208, Dezember 5, Lateran

Bistum / Leopold VI.

Papst Innozenz III. antwortet dem Herzog (Leopold VI.) von Österreich, dass er bereit sei, die Verhandlungen über das **in Wien zu errichtende Bistum** fortzusetzen, und rät ihm, König Otto (IV.) baldigst anzuerkennen.<sup>12</sup>

### [1211, Mai 27]

Leopold VI. / Ausstattungsgut

Herzog Leopold (VI.) beurkundet die, von ihm und seinem Kaplan Magister Gerhard, Pfarrer von Fallbach, mit päpstlicher Erlaubnis vorgenommene, Gründung des Heiligeistpitals in der Wiener Vorstadt am Fluss Wien mit der Kirche St. Anton, beschreibt dessen Gebiet, welches in weiten Teilen an **die dos, das Ausstattungsgut von St. Stephan grenzt**, die man gemeinhin Wieden („*Widem*“) nennt, verleiht ihm die niedere Gerichtsbarkeit, unterstellt es jedoch hinsichtlich der Blutgerichtsbarkeit dem Wiener Stadtrichter, dem die Verbrecher in der Mitte der Brücke über die Wien oder in der Mitte einer in diesem Fluss befindlichen Sandbank übergeben werden müssen.<sup>13</sup>

### 1211, Dezember 14, Wien im Haus Dietrichs

Pfarrer / Mutterkirche

Der Passauer Bischof Manegold beurkundet, dass er die, von dem Wiener Bürger Dietrich in „*Zeizmannesprunne*“ erbaute und mit einer Fisch- und einer Fleischbank dotierte, Kirche zu Ehren des hl. Ulrich geweihte, von der Mutterkirche nach deren Abfertigung mit einem Verkaufstisch unter den Schustern und zwei Höfen in dem Viertel, das Alser Straße genannt wird, mit Zustimmung des **Wiener Pfarrers** eximiert und das Präsentationsrecht an den Gründer, Dietrich von „*Zeizmannesprunne*“ und seine Erben verliehen habe. *Zeugen*: Sifrid, Archidiakon, Ulrich, Pfarrer von Traiskirchen, Christian, bischöflicher Notar, Anshalm, bischöflicher Kaplan, Friedrich, Priester, Hermann, Kaplan Dietrichs, Wernher von Hochstetten, Conrad Suevus, Albert Chlebarius und sein Bruder Heinrich Erlolfus, Eberhard Tanewaeschel, Conrad, der Gemahl Sigulas, Reinold, Dietrich, der Sohn des Biterolf.<sup>14</sup>

### 1213, Dezember 19, Passau

Pfarrer

Sieghart, **Pfarrer zu Wien** und Domherr zu Passau erscheint als Zeuge und Subskribent einer Urkunde, durch die Bischof Mangold von Passau dem Stift St. Pölten die Pfarre daselbst verleiht.<sup>15</sup>

### 1214, Juli 12

Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Pfarrer / Priester / Pfarrkirche /

Bischof Mangold von Passau bestätigt die **Erbauung sowie Bestiftung der Katharinenkapelle** (Weingarten in Grinzing), die neben seinem Haus liegt und die der Protonotar und Passauer Kanonikus Ulrich mit Zustimmung des **Pfarrers von Wien** errichtet hat. Der Stifter der Kapelle Ulrich erhält das

---

<sup>11</sup> Flieder, 1968, 46; Meiller, 1850, 98, Nr. 69. Flieder geht davon aus, dass hier der Bistumsplan erörtert wurde.

<sup>12</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 303; Böhmer-Ficker-Winkelmann, Reg. Imp. V/3, Nr. 6049; Meiller, 1850, 99, Nr. 72; Flieder, 1968, 48: Schreiben Papst Innozenz III. an den Herzog (Leopold VI.), in dem er dem Herzog mitteilt, dass er dessen Brief wegen der Errichtung eines Bistums in Wien erhalten hätte und in dieser Angelegenheit dem Bischof von Passau geschrieben habe. Der Herzog möge auf Grund dieses Schreibens die weiteren Verhandlungen führen.

<sup>13</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 315; BUB I, 240, Nr. 179; Geyer, 1954, 162, Beilage II; Anm. bei Lohrmann/Oppl: Bei dieser Urkunde handelt es sich um eine Fälschung, die früher in die Zeit König Ottokars I. verlegt wurde (vgl. BUB I, 240, Nr. 179), die aber nach der Untersuchung Geyers, 1954, 131ff.), wahrscheinlich erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts für den Prozess zwischen dem Bistum und der Stadt Wien angefertigt worden ist.

<sup>14</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 316; FRA II/18, 21, Nr. 15; MB 29b, 69, Nr. 49; QGStW I/1, Nr. 236; Flieder, 1968, 58 (zu Dezember 16).

<sup>15</sup> QGStW I/2, Nr. 1505; Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 321, UB. St. Pölten, 1, 36, Nr. 24; Flieder, 1968, 58.

Präsentationsrecht eines Priesters, der an der Kapelle nur die Messe lesen darf. Außerdem wird die, vom Stifter an der Pfarrkirche gemachte, Entschädigung in der Höhe von ein Pfund Pfennigen bestätigt.<sup>16</sup> In den Urkunden von 1234 (Mai 7) und 1237 (März) sind die Herren von Greifenstein als Besitzer des Hauses und als Patrone der Kapelle nachweisbar.<sup>17</sup>

Ogesser berichtet, dass 1779 eine Tafel bei der Kapelle zu sehen war auf der vermerkt war: „*Anno ab Incarnatione Christi MCCXIII. Domini Proxima Post Festum S. Viti Martyr. Consecrata est Capella In Honorem S. Catharinae Virg. & Martyris a Venerabili Patre Domino Manegoldo Pataviensis Ecclesiae Episcopo Anna 1214.*“) Übersetzung nach Ogesser: „Im Jahre nach der Menschwerdung Christi 1214 den nächsten Sonntag nach dem Feste des hl. Märtyrers Veit ist diese Kapelle zu Ehren der hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina von dem ehrwürdigen Vater und Herrn Manegold Passauer Bischof eingeweiht worden.“<sup>18</sup>

### 1215, April 5, Augsburg

#### Leopold VI. / Patronatsrecht

Kaiser Friedrich II. bestätigt die Beilegung eines Rechtsstreits zwischen Bischof Manegold von Passau und Herzog Leopold (VI.) von Österreich, wonach der Herzog unter anderem auf das **Patronatsrecht über die Wiener Kirche** verzichtet.<sup>19</sup>

Flieder, 1968, 49: Leopold müsse den „*patronatus Wiennensis ecclesie*“, die Vogtei von St. Pölten sowie Landgericht und Marchfutter auf den passauischen Gütern, besonders zu Schwadorf, zu Händen des Kaisers aufgeben, ferner ebenso „*quicquid in hiis uel in aliis bone memorie pater suus de iure suo pataviensi ecclesie contulerat*“. Außerdem verzichtet er auf Ansprüche auf die Brücke über die Traun bei Ebelsberg.

### 1216

#### Pfarrer

**Der Wiener Pfarrer** Heinrich tritt als Zeuge bei einer, vom Passauer Bischof ausgestellten, Urkunde hinsichtlich der Erhebung der Liebfrauenkapelle in Perchtoldsdorf zur Pfarrkirche und die damit verbundene Zahlung von Otto, Besitzer des Ortes an den Mödlinger Pfarrer zur Schadloshaltung, auf.<sup>20</sup>

### 1217, Mai 13 in der Peterskirche zu Wien

#### Pfarrer / Leopold VI.

Herzog Leopold (VI.) bestätigt mit seinem Siegel den Verkauf von verschiedenen Gütern durch Heinrich von Willendorf an die Johanniter zu Wien. *Zeugen*: **Pfarrer Heinrich von Wien**, der damalige Wiener Stadtrichter Konrad Chambarius, Dietrich von Wien, sein Bruder Reinold, Kellermeister Hugo, Forstmeister Eisenreich, Siegfried Schüttwürfel, Erlolf, Gerold und Konrad.<sup>21</sup>

### 1217, September 19 (→ vgl. Regest zu 1216)

Bischof U(lrich II.) von Passau bestätigt auf Bitten des O(tto) von Perchtoldsdorf die, mit Zustimmung des **Pfarrers H(einrich) von Mödling**, vorgenommene Eximierung der Perchtoldsdorfer Marienkapelle gegen eine jährliche Entschädigung für die **Mutterkirche** sowie das Präsentationsrecht der Herren von Perchtoldsdorf.<sup>22</sup>

<sup>16</sup> QGStW I/1, 717; Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 324; Flieder, 1968, 43. Es handelt sich hier um die Stiftungsurkunde der Katharinenkapelle in dem später sogenannten Zwettlerhof.

<sup>17</sup> QGStW I/1, 719 und 720.

<sup>18</sup> Ogesser, 1779, 324–325.

<sup>19</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 326; UbLOE 2, 575, Nr. 390; Böhmer–Ficker, Reg. Imp. V/1, Nr. 790; QGStW I/1, Nr. 1; Flieder, 1968, 49 zit. MB 30a, 26–28, Nr. 611 (zum Patronatsstreit siehe Flieder, 1968, 58). In weiterer Folge auch 1217, September 15 als er mit Ulrich von Rodaun um die Kapelle zu Inzersdorf streitet (vgl.: Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 355)

<sup>20</sup> Ogesser, 1779, 150 zit. Hansiz.

<sup>21</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 351; BUB II, 8, Nr. 206. Älteste Erwähnung der Wiener Johanniterniederlassung.

<sup>22</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 356; Originalurkunde Nr. 2 der Sammlung des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Wien; Petrin, 1969, 307ff., Nr. 1; Flieder, 1968, 58 identifiziert ihn mit dem späteren Wiener Pfarrer Heinrich (Protonotar des Herzogs) zit. Hansiz, 1727, tom. 1, 358; Petrin, 1961, Anhang 1/1, 293–295.

### 1220, Februar 3, Passau

#### Scholar

Tauschurkunde zwischen dem Passauer Bischof Ulrich und dem Kloster St. Nikolai bei Passau, bei der unter den Zeugen Heinricus „*scolasticus in Winne*“ auftritt.<sup>23</sup>

### 1220, März 30, in der Stephanskirche zu Wien

#### Leopold VI. /

Herzog Leopold VI. beurkundet, dass Graf Konrad von Hardegg dem Schottenkloster zu Wien, Weingärten, Äcker und Weidrechte bei Pulkau vermacht hat. Als Zeuge wird ein „*Ulricus archidiaconus*“ genannt.<sup>24</sup>

### 1221, März 5 (Kloster-)Neuburg

#### Pfarrer / Leopold VI.

Herzog Leopold (VI.) beurkundet einen Vergleich zwischen dem Stift Klosterneuburg und Otto von Plankenstein über einen Weingarten zu Weidling. *Zeugen*: Eberhard von Rodaun („*Radvn*“) und sein Bruder Heinrich, **Pfarrer von Wien**, Wichard von Ober-St. Veit („*de sane to Vito*“), Otto von Nußdorf („*Nuzdorf*“), Heinrich Toschel.<sup>25</sup>

### 1221, Oktober 18

#### Pfarrer / Leopold VI. / Stadtrecht

Herzog Leopold (VI.) verleiht den Bürgern von Wien ein **Stadtrecht**, in dem die strafrechtliche Verfolgung durch den Stadtrichter im Fall von Totschlag, Verwundungen, Beherbergung von Geächteten, Notzucht, Hausfriedensbruch, Schlägereien, Beleidigungen, Meineid, Gotteslästerung und des Tragens von Waffen unter Anwendung von Geld- und Leibesstrafen geregelt wird, 100 besonders treue und weise Männer aus allen Stadtteilen für die Besorgung aller wichtigen Geschäfte und von Transaktionen über Güter im Wert von mehr als drei Pfund bestellt werden, detaillierte erbrechtliche Bestimmungen enthalten sind, der Handel mit Fremden geregelt, der Handel nach Ungarn mit Ausnahme von Gold und Silber auf die Wiener beschränkt wird und der Aufenthalt fremder Händler in der Stadt mit zwei Monaten beschränkt wird, Strafen für das fahrlässige Verursachen von Bränden und die Verwendung falscher Maße (Elle und Gewicht) festgesetzt werden, die Entlohnung von Unterrichtern und Schergen bestimmt wird, 24 Bürger zur Besorgung der Geschäfte des Marktes und all dessen, was Ehre und Nutzen der Stadt angeht, eingesetzt werden, deren Beschlüsse der Stadtrichter nicht abändern darf (und die Bestrafung von Ehebruch nicht dem Richter sondern dem **Pfarrer von Wien** reserviert wird). Unter den Zeugen ungenannte Stadträte.<sup>26</sup>

### 1222, Juli 6, Kierling

#### Pfarrhof / Leopold VI. / Deutschordenshaus

Herzog Leopold (VI.) besiegelt eine Urkunde des Passauer Bischofs Gebhard, der zur Tilgung einer Schuld an den Herzog diesem seine **Rechte am Wiener Pfarrhof** abtritt und für den Rest der Schuld im Ausmaß von 600 Mark Silber und 80 Mark Gold nach Wiener Gewicht Moosbrunn als Lehen an Rudolf von Pottendorf ausgibt. Sollte die Schuld jedoch innerhalb eines Jahres vom nächsten Weihnachtsfest an dem Herzog, seinem Richter in Enns oder seinem Notar in Wien beziehungsweise im Fall des Todes des Herzogs dem Haus des Deutschen Ordens in Wien zurückbezahlt werden, fällt der genannte Ort wieder an die Passauer Kirche zurück.<sup>27</sup>

---

<sup>23</sup> Flieder, 1968, 198; OÖUB 2, 602–504, Nr. 409.

<sup>24</sup> QGStW I/1, 239; Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 363; BUB II, 28, Nr. 226; Böker, 2007, 30; Flieder, 1968, 56; FRA II/18, 24f, Nr. 18. Es handelt sich hierbei um die älteste Nennung der Wiener Stephanskirche. Flieder, 1968, 207 bzgl. des Zeugen. Jener taucht zwischen 1210 und 1228 als „*Archidiaconus Austriae*“ auf und ist Propst von St. Nikolai bei Passau.

<sup>25</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 370; BUB II, 54, Nr. 235.

<sup>26</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 376; BUB II, 56, Nr. 237. Anm. bei Lohrmann/Opll: Der letzte Passus (Bestrafung von Ehebruch §29) wurde wahrscheinlich nachträglich aus dem Stadtrecht von 1244 (Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 658) übernommen, da er in der ältesten kopialen Überlieferung der vorliegenden Urkunde fehlt.

<sup>27</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 379; BUB II, 71, Nr. 243; Flieder, 1968, 42; Böker, 2007, 30 jedoch mit 1221; Älteste Erwähnung des Pfarrhofs von St. Stephan.

**1222**

Zwettlerhof / vgl. Urkunde 1222, Juli 6

Rechte des Passauer Bischofs am späteren Zwettlerhof und „*seiner area*“ werden erwähnt.<sup>28</sup>

**1226, März 27**

Pfarrer / Pfarre / Begräbnis / Sakrament

Der Passauer Bischof Gebhard eximiert die, dem Abt Bertold von Michelbeuern gehörige Kapelle im Hof Währing („*Wâerich*“) mit Zustimmung des **Pfarrers** Heinrich von der **Pfarre Wien**, so, dass die Klosterleute dortselbst das Begräbnis und die Sakramente haben, ausgenommen den der Taufkirche vorbehaltenen Zehent, gegen einen jährlichen Zins von 300 Pfennigen von einem Weinberg im Besitz des Rüdiger von Als.<sup>29</sup>

**1226, September 18, im Schottenkloster**

Pfarrer / Mutterkirche

Die Äbte Wezilin von Göttweig und Bertold von Michelbeuern, Propst Ulrich von St. Nikola (in Passau), Konrad, Pfarrer in Rußbach (Großrußbach a. Marchfeld) und Magister Albert, Pfarrer von Stronsdorf (b. Mailberg, NÖ), entscheiden als gewählte Schiedsrichter zwischen Abt Simon und dem Konvent von St. Peter zu Salzburg einerseits und dem **Pfarrer Heinrich von Wien** andererseits in ihrem Streit um das Abhängigkeitsverhältnis und die Leistungen des Gutes Dornbachs an die **Mutterkirche zu Wien**.<sup>30</sup>

**1226, September 20, im Pfarrhof zu Wien**

Pfarrer / Dienst an den Pfarrer / Pfarrhof

Der Passauer Bischof Gebhard bestätigt den, zwischen dem Salzburger Kloster St. Peter und dem **Wiener Pfarrer** gefällten, Schiedsspruch und verleiht St. Peter gemäß der Urkunde Bischof Konrads das Recht, die Kapelle zu Dornbach durch einen Priester in geistlichen und weltlichen Belangen verwalten zu lassen. In der Urkunde werden unter anderem Leistungen Heinrichs und Konrads, Söhne des Chrigelarius, von einem Weingarten zu Als **an den Wiener Pfarrer** festgelegt, ferner Verpflichtungen des Hugo von Als von einem daselbst gelegenen Acker, des Wido von einem Hof in der Alser Straße („*Alsaere Strazze*“) und des Arnold Haenel von einem Weingarten und einer Hofstätte in Als.<sup>31</sup>

**1226 betrifft wohl die Urkunde 1226, September 20, die im Pfarrhof ausgestellt wurde**

Pfarrhof /

Der **Pfarrhof** wird als „*domus plebani*“ erwähnt.<sup>32</sup>

**1227, Mai 11, Wien, im Karner**

Pfarrer / Karner

Abt Walter von Melk, Propst Ulrich von St. Nikola (in Passau), Erzdiakon von Österreich, Dekan Kuno von Salzburg, **Pfarrer Heinrich von Wien** und Magister Ulrich, Protonotar des Herzogs von Österreich, fällen einen Schiedsspruch in einem Rechtsstreit über die Kapelle zu Ternberg zwischen dem Stift Reichersberg und den Brüdern Dietmar und Ulrich von Ternberg.<sup>33</sup>

---

<sup>28</sup> Flieder, 1968, 42–43.

<sup>29</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 396; SUB 3, 336, Nr. 807; Flieder, 1968, 58–59

<sup>30</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 397; SUB 3, 337, Nr. 808a; Anm. bei Lohrmann/Opll: In diesem Schiedsspruch wird u.a. die jährliche Prozession des Volkes von Dornbach zur Mutterkirche nach Wien am Vorabend von Christi Himmelfahrt festgelegt (vgl. SUB 3, 339 Nr. 808b).

<sup>31</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 398 (zum Schiedsspruch siehe Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 397, zur Urkunde Bischof Konrads Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 98); SUB 3, 339, Nr. 808c; vgl. Oettinger, 1951, 146; Perger, 1963/64, 46ff (zur Familie der Chriegler); Flieder, 1968, 59.

<sup>32</sup> Flieder, 1968, 42; SUB 2, Nr. 8080.

<sup>33</sup> Lohrmann/Opll, 1981, Nr. 405; UbLOE 2, 665, Nr. 459; Perger/Brauneis, 1977, 72 schließen auf den Karner am Stephansfriedhof.

### 1227–1233

#### Haus des Stifts Zwettl / Haus des Magister Johannes /

Abt H(einrich) und der Konvent von Zwettl überlassen ihr Haus in „*Winnen*“ dem Magister Johannes und seiner Gattin um 36 tal. auf Lebenszeit. \$\$Zeugen: „*Marquard von Zwettl, Leopold von Rudmars, Heinrich Chlowel, Seifried Mulnaer, Berthold cementarius, Hermann cementarius, iterum Hermann cementarius von Haslau, Heinrich procurator*“, dessen Sohn Otto von Graednuz, Meinhard „*procurator*“, dessen Sohn Heinrich und dessen Bruder Richer, Walter von Rudmars, Wigbod von Raudentanne, Ebro von Petzlius.<sup>34</sup>

### 1229, Dezember 7, Krems

#### Ökonom

Abt und Prior von Zwettl sowie der Abt von Heiligenkreuz erklären als vom Apostolischen Stuhl delegierte Richter die, vom Passauer Bischof über die genannten Passauer Kanoniker verhängte, Exkommunikation für null und nichtig. Unter den Zeugen Magister Gerold, der **Ökonom der Wiener Kirche**.<sup>35</sup>

### 1229, Dezember 17

#### Pfarrer

In einer Urkunde werden fünf Priester („*Pernoldus, erchenpoldus, Albertus, Rapoto clerici celebrantes in Vihenna*“), aber kein Wiener Pfarrer genannt.<sup>36</sup>

### 1233, Juli 11, Lateran

#### Pfarrer

Papst Gregor IX. trägt dem Bischof von Chiemsee, jetzt Elekt von Passau, und dem Passauer Domkapitel auf, die Schulden seines Vorgängers Gebhard, die dieser bei einer Gruppe von römischen und sienesischen Kaufleuten in Bologna gemacht habe, abzutragen, damit die von Gebhard gestellten Bürgen, **der Pfarrer (Albert) von Wien** und Ulrich, beides Kanoniker von Passau, aus der Haft entlassen werden konnten.<sup>37</sup>

### 1233–1246

#### Haus des Stifts Zwettl / Haus des Magister Johannes / Friedrich II.

Herzog Friedrich (II.) entzieht der Witwe Wilchindis mit Gewalt das Haus zu Wien, das ihr verstorbener Mann (Magister Johannes) und sie vom Kloster Zwettl zu Leibgeding erhalten hatten.<sup>38</sup>

### 1234, Mai 7

#### Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Kaplan / LZ, gleichlautende Kommentare

Bischof Rüdiger von Passau genehmigt den vollzogenen Tausch zwischen dem Kaplan Conrad an der **Katharinenkapelle** und Heinrich Scheucho und dessen Gattin Mechtildis. Getauscht wurden zwei, der Katharinenkapelle gestiftete, Hofstätten in der Weihburggasse mit jährlich 60 Pfennigen Dienst gegen zwei, dem Scheucho gehörigen, Hofstätten auf dem Neuen Markt mit jährlich 62 Pfennigen Dienst.<sup>39</sup>

---

<sup>34</sup> QGStW, I/1, Nr. 718. Datiert nach Regierungszeit des Abt Heinrichs (reg. 1227–1233). Die Urkunde bezieht sich auf jenes Haus, das wohl im Zuge der Chorverweiterung von St. Stephan abgerissen wurde; Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 504.

<sup>35</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 416; MB 29b, 344, Nr. 19.

<sup>36</sup> Flieder, 1968, 59; MB 29b, 346–351, Nr. 20. Die Namen der Priester bei Flieder, 1968, 59, Anm.17.

<sup>37</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 501; Auvray, 1896, Nr. 1465; vgl. dazu Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 526 und Oppl, 1980, 59.

<sup>38</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 672. Anm. bei Lohrmann/Oppl: Erwähnt wird das Haus in einer Urkunde von 1255, mit der das Haus wieder dem rechtmäßigen Besitzer zurückgestellt wurde (QGStW I/1, Nr. 722). Die genaue Datierung ergibt sich aus den Regierungsdaten Herzog Friedrichs II. und aus dem Regest bei Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 504.

<sup>39</sup> QGStW I/1, Nr. 719; Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 511.

### 1236, Februar 28, Viterbo

#### Pfarrer

Papst Gregor IX. erlaubt dem Pfarrer **Albert von Wien**, der wegen Schulden der Passauer Kirche bei römischen und sienesischen Kaufleuten von letzteren gefangen gehalten wird und vom Passauer Bischof trotz mehrfacher päpstlicher Ernennungen bisher nicht ausgelöst wurde, sich durch den Verkauf seiner kirchlichen Einkünfte freizukaufen.<sup>40</sup>

### 1236, Mai 2, Viterbo

#### Pfarrer

Papst Gregor IX. befiehlt dem Bischof und dem Domkapitel von Passau die Schulden ihrer Kirche abzustatten, derentwegen der Kanoniker Ulrich von Passau und **Pfarrer Albert von Wien** zu Siena im Kerker liegen.<sup>41</sup>

### 1236

#### Friedrich II.

Im Land entsteht eine Verschwörung gegen Herzog Friedrich den Streitbaren und zahlreiche Burgen und Städte verschließen sich dem Landesfürsten. Wien und andere Städte, mit Ausnahme von Wiener Neustadt, wenden sich ebenfalls gegen den Herzog. Im Auftrag des Kaisers (Friedrich II.) fallen der König von Böhmen und der Herzog von Bayern in Österreich ein und verwüsten das Land. Sie unterstellen das Land und die Stadt Wien dem Burggrafen (Konrad) von Nürnberg.<sup>42</sup>

### 1237, Jänner

Kaiser Friedrich II. begibt sich auf Einladung der Bürger von Wien und einiger Ministerialen in die Stadt Wien und unterstellt das Herzogtum Österreich, dessen Wert einen Ertrag von 60.000 Mark pro Jahr übersteigt, seiner Herrschaft. In seinem Gefolge befinden sich zahlreiche Reichsfürsten, darunter König Wenzel von Böhmen, Patriarch Berthold von Aquileia, die Erzbischöfe Siegfried von Mainz, Eberhard von Salzburg, Dietrich von Trier, die Bischöfe Ekbert von Bamberg, Siegfried von Regensburg und Rüdiger von Passau, die Herzoge Otto von Bayern und Bernhard von Kärnten sowie Landgraf Heinrich von Thüringen. Die hohen Gäste halten sich in der Folge drei Monate lang in der Stadt auf, essen und trinken hier, etwas Nützliches tun sie aber nicht (**so in der Continuatio Sancrucensis**).<sup>43</sup>

### 1237, Februar–März

Kaiser Friedrich II. veranlasst die Wahl seines Sohnes Konrad zum deutschen König in Wien.<sup>44</sup>

### 1237, März

#### Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Kaplan / Patron

Bischof Rüdiger von Passau bestätigt den, zwischen Conrad, **Kaplan an der Katharinenkapelle**, und Heinrich dem Grinzinger mit Zustimmung Conrads von Greifenstein **als Patron der Kapelle** und des Propsts von Klosterneuburg als Bergherrn geschlossenen, Vertrag, kraft dessen Heinrich der Grinzinger den, zur Katharinenkapelle gestifteten, Weingarten in Grinzing in Leibgeding nimmt. (...)nigen in den

---

<sup>40</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 526; Auvray, 1907, Nr. 2990; Riedmann, 1976, 44.

<sup>41</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 527; Auvray, 1907, Nr. 3124; vgl. Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 501 und 527.

<sup>42</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 532; Annales Mellicenses, MGH SS IX, 508 (zu 1237); Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 638 f.; Continuatio Garstensis, MGH SS IX, 596 (zu 1238); Anonymi Leobensis Chronicon lib. I, 813 (zu 1237).

<sup>43</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 533; Canonici Sambiensis Annales, MGH SS XIX, 698; Hermanni Althensis Annales, MGH SS XVII, 392 f. (zu 1238); Annales Marbacenses, MGH SS. rer. Germ. in us. schol., 99; Annales Mellicenses, MGH SS IX, 508 (zu 1238); Annales sancti Rudberti Salisburgensis, MGH SS IX, 786f.; Chronica regia Coloniensis, MGH SS rer. Germ. in us. schol., 269 ff.; Continuatio Garstensis, MGH SS IX, 596; Continuatio Lambacensis, MGH SS IX, 559; Continuatio Praedicatorum Vindobonensium., MGH SS IX, 727; Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 639; Anonymi Leobensis Chronicon, lib I, 814; Oppl, 1995, 27–28.

<sup>44</sup> Flieder, 1968, 57.

ersten zwei und drei Pfund Pfennigen in den folgenden Jahren und Begleichung des Zehents und Bergrechts.<sup>45</sup>

### 1237, April

#### Schulmeister / Friedrich II.

Kaiser Friedrich II. nimmt die, von dem abgesetzten Herzog Friedrich (II.) über alle Maßen bedrückte, Stadt Wien in seinen Schutz und verleiht ihr unter Verbriefung den Rang einer kaiserlichen Stadt. Unter den verbrieften Rechten findet sich auch die Bestimmung, dass der vom Herrscher bestellte **Wiener Schulmeister** ermächtigt wird, mit dem Rat der weißen Bürger weitere zum Unterricht geeignete Lehrkräfte einzusetzen.<sup>46</sup>

### 1237, um April 19

Kaiser Friedrich II. verlässt um das Osterfest die Stadt Wien und lässt zu ihrem Schutz eine Truppe zurück. Als Vertreter des Kaisers werden Bischof Ekbert von Bamberg, Graf Wilhelm von Heunberg, Graf Otto von Eberstein und Burggraf Konrad von Nürnberg als „*capitanei*“ für den österreichischen Bereich bestimmt.<sup>47</sup>

### 1237, Juni 5

Bischof Ekbert von Bamberg, der von Kaiser Friedrich II. für Österreich eingesetzte „*capitaneus*“, stirbt in Wien und wird inmitten des Chors der Schottenkirche beigesetzt.<sup>48</sup>

### 1237, nach Juni 5

#### Friedrich II.

Herzog Friedrich (II.) erringt mit Hilfe des Grafen Albert von Bogen in einem Gefecht mit den Wienern und ihren „*capitanei*“ auf dem Steinfeld bei Wiener Neustadt den Sieg und nimmt den Burggrafen Konrad von Nürnberg gemeinsam mit dem Bischöfen Rüdiger von Passau und Konrad von Freising gefangen.<sup>49</sup>

### 1238, Dezember 21, Rom

Papst Gregor IX. trägt auf Bitten des Abts und Konvents des Schottenklosters zu Wien dem Bischof von Passau auf, die feierliche Begehung des **Festes des hl. Papsts Gregor** in allen Kirchen seiner Diözese anzuordnen.<sup>50</sup>

### 1239, Dezember 19 (?)

#### Pfarrer/ Friedrich II.

Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark gestattet Schenkungen, Verkäufe und sonstige Zuwendungen seiner Untertanen in der Steiermark an das Bistum Seckau. Zeugen: Chunradus de Hardekke, comes Vlricus de Phannenberch, Poppo de Pekah, magister Gerhardus Mysoniensis

<sup>45</sup> QGStW I/1, Nr. 720.

<sup>46</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 566; Böhmer-Ficker, Reg. Imp. V/1, Nr. 2237; Tomaschek, 1877, Bd. 1, Nr. 6; Böker, 2007, 30; Dopsch, 1999, 193ff; Oppl, 2001, 104; Flieder, 1968, 198.

<sup>47</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 576; Hermanni Altahensis Annales, MGH SS XVII, 392f; Annales sancti Rudberti Salisburgensis, MGH SS IX, 786f; Continuatio Praedicatorum Vindobonensium, MGH SS IX, 727; Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 639; Anonymi Leobiensis Chronicon lib. I, 814; Oppl, 1995, 28.

<sup>48</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 578; Hermanni Altahensis Annales, MGH SS XVII, 393; Auctarium Vindobonense, MGH SS IX, 723; Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 639; Anonymi Leobiensis Chronicon lib. I, 814.

<sup>49</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 579; Hermanni Altahensis Annales, MGH SS XVII, 393 (zu 1238 nach dem Tod Bischof Ekberts von Bamberg vgl. Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 578); Continuatio Praedicatorum Vindobonensium, MGH SS IX, 727. Anm bei Lohrmann/Oppl: die Datierung dieser Nachricht ist etwas problematisch, da sich in der Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 639 und in den Annales Sancti Rudberti Salisburgensis, MGH SS IX, 786 ganz ähnliche Berichte zum Jahr 1236 finden. Juritsch, Geschichte der Babenberger und ihre Länder, 562 bezog all diese Überlieferungen auf ein einziges Ereignis im Herbst 1236; Oppl, 1995, 29.

<sup>50</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 587; FRA II/18, 38, Nr. 29.

archidiaconus, **magister Livpoldus plebanus Wiennensis**, Columbanus capellanus noster, Heinricus scriba Stirie, Heinricus de Prunne, Hertnidus de Bettovia, Otto de Walkunschirchen.<sup>51</sup>

**1239, Dezember 29**

**Pfarrer**

Leopold, Pfarrer von Propbstdorf und **Pfarrer von Wien**, tritt als Zeuge auf.<sup>52</sup>

**(1240), September 24, Mödling**

**Pfarre / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) beurkundet, dass er Bischof Rüdiger von Passau ohne irgendeinen Rechtsanspruch gebeten habe, die **erledigte Pfarre Wien** mit dem herzoglichen Protonotar Magister Leopold zu besetzen.<sup>53</sup>

**1240, September 24, Mödling**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) gewährt dem Stift St. Nikolaus zu Passau Mautfreiheit für Lebensmitteltransporte zu Wasser und zu Land. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>54</sup>

**1240, Dezember 25**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) verleiht den Brüdern Heinrich, Ulrich und Dietrich den „*Planchen*“ auf Bitten des **Pfarrers Leopold von Wien** gegen eines Jahreszins von 12 Pfund die Überfuhr in Stadlau („*Stadelowe*“).<sup>55</sup>

**1241, März 1, Passau**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) gewährt dem Domkapitel von Passau Maut- und Abgabefreiheit für Lebensmitteltransporte auf der Donau und auf dem Inn. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>56</sup>

**[1241, März 11, Passau]**

**Pfarrkirche / Friedrich II.**

Herzog Friedrich II bekennt, welche Besitze, Rechte und Einkünfte er von dem Bistum Passau zu Lehen trägt, darunter den Ort Wieden, den Zehent von drei Wagenladungen Wein am alten Alseck und den **Zehent der Wiener (Pfarr) Kirche**.<sup>57</sup>

**1241, August 12, Dobl**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich schenkt dem Bischof Heinrich von Seckau das Patronat der Kirche zu Dobl, das er bisher selbst innehatte. Unter den Zeugen **Pfarrer Leopold von Wien**.<sup>58</sup>

**1242, März 30, Wien im Haus des Reinhers, des Dekans von Krems**

**Pfarrer / Friedrich II.**

---

<sup>51</sup> QGStW I/4, Nr. 4089.

<sup>52</sup> Flieder, 1968, 60; BUB 2, 190, Nr. 345.

<sup>53</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 605; BUB II, 208, Nr. 364. Anm. bei Lohrmann/Oppl: Leopold ist schon im Dezember 1239 als Pfarrer von Wien nachzuweisen (Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 597); Böker, 2007, 30; Flieder, 1968, 59f; Lechner, 1976, 61f.

<sup>54</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 606; BUB II, 209, Nr. 365.

<sup>55</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 608; BUB II, 212, Nr. 368; Weltin, 1979, 37, Nr. 4.

<sup>56</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 621; BUB II, 221, Nr. 378; Flieder, 1968, 50.

<sup>57</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 622; BUB II, 225, Nr. 382. Anm. bei Lohrmann/Oppl: Fälschung der Passauer bischöflichen Kanzlei zwischen 1254–1260, vgl. BUB II, a.a.O. Vorbemerkung).

<sup>58</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 627; BUB II, 231, Nr. 387.

Herzog Friedrich überlässt dem Kloster Zwettl zum Ersatz des von Ulrich von Königsbrunne zugefügten Schadens, all seine Rechte in (Klein-)Zwettl. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>59</sup>

**1243, Jänner 12, Himberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich schenkt dem Bischof Heinrich von Seckau ein Haus in Wien, das neben seinem Haus, an die Pforte seines Hofes angrenzend, gelegen ist und früher einem gewissen Doring gehörte. Unter den Zeugen, Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>60</sup>

**1243, Jänner 20, Himberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich II. bestätigt dem Kloster St. Lambrecht seine Rechte auf die Pfarre Piber und verzichtet auf das Patronat. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>61</sup>

**1243**

**Friedrich II.**

Herzog Friedrich II. schließt einen förmlichen Freundschaftsvertrag mit Bischof Rüdiger von Passau.<sup>62</sup>

**1244, April 26, Steinabrückl**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) verleiht Witigo, dem Landschreiber der Steiermark, die Burg Halbenrain (bei Radkersburg) und dehnt diese Verleihung auf dessen Bruder Rüdiger und dessen Erben aus. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>63</sup>

**1244, Mai 10**

**Friedrich II.**

Papst Innozenz IV. beauftragt den Bischof von Passau (Rudiger) das **Fest des hl. Kolomans** in ganz Österreich und in den angrenzenden Provinzen zu feiern, da der Herzog Friedrich II. von den vielen Wundern, die durch die Verdienste des Heiligen bewirkt wurden, berichtet habe.<sup>64</sup>

**1244, Mai 28, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) erlässt eine Maut-, Zoll- und Marktordnung für die Stadt Wiener Neustadt in der die Abgaben für dort Handel Treibende Wiener festgelegt werden und die Wiener Münze mehrfach als Zahlungsmittel erscheint. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien** und herzoglicher Protonotar.<sup>65</sup>

**1244, Juni 17, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) befreit das Schottenkloster zu Wien von den Abgaben an den Landesfürsten. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien** und herzoglicher Protonotar.<sup>66</sup>

**1244, Juni 22, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

---

<sup>59</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 631; BUB II, 238, Nr. 395.

<sup>60</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 637; BUB II, 258 Nr. 410; QGStW I/4, Nr. 4090.

<sup>61</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 639; BUB II, 260, Nr. 412.

<sup>62</sup> Flieder, 1968, 50; MB 29b, 359, Nr. 27.

<sup>63</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 651; BUB II, 278, Nr. 426.

<sup>64</sup> Flieder, 1968, 50; Original verschollen; Berger 1884–1921, Nr. 673; Meiller, 1850, BR 178, Nr. 132; Potthast, 1874–1875, Reg. 11379.

<sup>65</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 652; BUB II, 278, Nr. 427.

<sup>66</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 653; BUB II, 280, Nr. 428. Anm. bei Lohrmann/Oppl: Wörtliche Wiederholung der Urkunde Leopolds (V.) von 1181, September 1 (Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 189).

Herzog Friedrich (II.) nimmt auf Grund eines wörtlich inserierten Schreibens des Bischof Rüdigers von Passau die Besitzungen des Klosters Seitenstetten in seinen Schutz. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien** und herzoglicher Protonotar.<sup>67</sup>

**1244, Juli 1, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) erlässt eine Judenordnung für Österreich. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien** und herzoglicher Protonotar.<sup>68</sup>

**1244, Juli 1, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) erteilt den Bürgern von Hainburg ein Stadtrecht. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien** und herzoglicher Protonotar.<sup>69</sup>

**1244, Juli 1, Starhemberg**

**Pfarrer / Friedrich II. / Stadtrecht / Leopold VI.**

Herzog Friedrich (II.) erteilt den Bürgern von Wien ein **Stadtrecht**, in dem die Bestimmungen des Stadtrechts Leopold VI. von 1221, Oktober 18 mit geringen Änderungen wiederholt werden und darüber hinaus der Ehebruch vor das Gericht **des Pfarrers der Stadt** gewiesen wird, das Verbot der Einfuhr und des Verkaufs von ungarischen Wein im Burgfried der Stadt ausgesprochen wird und alle einheimischen und fremden Kaufleute mit ihren Waren beim Eintritt in den babenbergischen Herrschaftsbereich in herzoglichen Schutz genommen werden. Unter den Zeugen, Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**, herzoglicher Protonotar.<sup>70</sup>

**1245, Februar 22, Lyon**

**Pfarrer**

Papst Innozenz IV. erlaubt dem österreichischen Protonotar Magister Leopold, **Pfarrer zu Wien**, mit Rücksicht auf den Herzog von Österreich noch eine zweite Pfründe anzunehmen.<sup>71</sup>

**1245, März 8**

**Bistum / Friedrich II. / Reliquien des hl. Koloman**

Papst Innozenz IV. stellt zwei Bullen aus, die den Wiener Bistumsplan betreffen. In der ersten erteilt er dem Herzog von Österreich die Erlaubnis die Gebeine des hl. Koloman an den Ort zu übertragen, wo ein Bischofssitz errichtet werden soll. In der zweiten Bulle vom selben Tag beauftragt er die Äbte Pilgrim von Heiligenkreuz, Gottschalk von Zwettl und Ludwig von Rein die nötigen Voruntersuchungen der, von Herzog Friedrich von Österreich in seinen Ländern geplanten, Bistümer zu untersuchen und darüber zu berichten.<sup>72</sup>

**1245 (April/Mai)**

**Friedrich II.**

Herzog Friedrich II. erhält von Bischof Heinrich von Bamberg im Auftrag des Kaisers Friedrich II. und zum Zeichen der bevorstehenden Erhebung zum König einen königlichen Ring.<sup>73</sup>

---

<sup>67</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 654; BUB II, 282, Nr. 429.

<sup>68</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 656; BUB II, 283, Nr. 430.

<sup>69</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 657; BUB II, 287, Nr. 431.

<sup>70</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 658; BUB II, 294, Nr. 432. Zum älteren Stadtrecht siehe Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 376.

<sup>71</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 661; Krabbo, 1905, 39, Nr. 2; Böhmer–Ficker–Winkelmann, Reg. Imp. V/3 Nr. 7519.

<sup>72</sup> Flieder, 1968, 50; Berger, 1884–1921, Nr. 1102 und 1103; Potthast, 1874–1875, Nr. 11581; Meiller, 1850, BR 180, Nr. 144; MGEE 1, 73, Nr. 103; Hauthaler, AöG71, 268 (Flieder, 50, Anm. 32 → im LVZ nicht näher zitiert!); Starzer, 1891, Reg. 319, Nr. 4.

<sup>73</sup> Lohrmann/Oppl, 1981 Nr. 664; Continuatio Garstensis, MGH SS IX 597; Oppl, 1995, 30.

**1246, Jänner 8, Enns**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Herzog Friedrich (II.) schenkt dem Kloster Rein („*Reun*“) ein (Wein-)Bergrecht zu Algersdorf für ein ewiges Licht am St. Thomasaltar. Unter den Zeugen Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**.<sup>74</sup>

**1246, Oktober 13**

**Pfarrer / Friedrich II.**

Die römische Königin Margarethe als gesetzliche Erbin des auf dem Kienmarkt („*Chienmarchet*“) gelegenen Hauses, das einst dem Kämmerer Gottfried gehörte, bestätigt dem Kämmerer Berthold, dessen Gattin Diemut und deren Erben das Eigentum des Hauses und der darin befindlichen Kapelle und allem Zugehör. Ihr Bruder Friedrich, ehemals Herzog zu Österreich, hatte dieses Haus dem Kämmerer Berthold und seiner ersten Gattin Gertrud als Eigentum geschenkt. *Zeugen*: Die Bischöfe Rudeger von Passau und Conrad von Freising, Bruder Heinrich von Hohenloe, Deutschmeister („*Magistri domus Teutonicorum*“), Liupold, Propst von Ardaker, Reinher, Dechant von Krems, Meister Liupold, **Pfarrer zu Wien**, Meister Gotschalch, Pfarrer zu Holabrunn, Marquard, Pfarrer zu Retz, Heinrich von Prunne, Chunrad von Hintperch, Wolfker von Parowe, Heinrich von Merswanch, Chunrad von Grifenstein, Heinrich Spismagen, Sivrid Chlebarius, Chunrad, Sohn Symunds, Chunrad, Sohn Johanns, Chunrad Chrigelarius, Heinrich Scharrarius. *Siegler*: die Ausstellerin.<sup>75</sup>

**1246, Oktober 13**

**Pfarrer / (vgl. Regest davor)**

Meister Leopold, **Pfarrer zu Wien**, tritt als Zeuge auf (die Urkunde betrifft die Rechte der Babenbergerin Margarethe und ihres Gemahls Hermann von Baden).<sup>76</sup>

**1249, Dezember 7, Lyon**

**Pfarrer**

Papst Innocenz IV. nimmt auf Bitten des Herzogs (Hermann) von Österreich Magister Leopold, **Pfarrer von Wien**, zu seinem Kaplan auf.<sup>77</sup>

**1250, April 19, Wiener Neustadt**

**Pfarre / Leutpriester**

Der Propst der Kirche St. Guido in Speier teilt allen Rittern und Bürgern der Stadt Wien mit, dass er für den Klerus folgende zwei Bestimmungen habe ergehen lassen: Ersten darf kein Geistlicher mehrere Dignitäten oder Kirchen in seiner Hand vereinigen. Zweitens dürfen die Kinder von Klerikern und andere uneheliche Kinder keine Pfründe besitzen. Der ehemalige Leutpriester **der Wiener Pfarre** Luipold habe aber eine zweite Pfründe angenommen, weshalb die **Wiener Pfarre unbesetzt sei**. Der Legat verbietet Luipold weiter als Leutpriester zu betrachten.<sup>78</sup>

**1252, November 26**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Übernahme der Seelsorgepfründe „*in regio Alemaniae*“ durch Pfarrer Gerhard von Siebenbürgen.<sup>79</sup> Gleichzeitige Absetzung des Wiener Pfarrers Leopold.<sup>80</sup>

---

<sup>74</sup> Lohrmann/Oppl, 1981, Nr. 668; BUB II, 303, Nr. 436.

<sup>75</sup> QGStW I/3, Nr. 2800. Hierbei handelt es sich um die Dreifaltigkeitskapelle (siehe Reg. zum Datum 1204, März 30).

<sup>76</sup> Flieder, 1968, 60; Chroust, 1902ff, Tafel 6, FRA II/3, 147.

<sup>77</sup> QGStW I/1, Nr. 200; Flieder, 1968, 60.

<sup>78</sup> QGStW I/1, Nr. 2; Flieder, 1968, 60.

<sup>79</sup> Flieder, 1968, 61, Anm. 33 (Berger, 1884–1921, Nr. 677); Oppl, 1995, 32; Auctarium Vindobonense, MGH SS IX 724.

<sup>80</sup> Flieder, 1968, 61, Anm. 29; Auctarium Claustro-neoburgense zu 1252 (MGH SS IX, 724/ gleiches Zitat bei Oppl, jedoch mit Auctarium Vindobonense); Oppl, 1995, 32.

### 1253

Durch starken Reif verderben in Österreich alle Weingärten, sodass von 100 Joch Weingärten nicht ein Fuder Wein erbracht wird.<sup>81</sup>

### 1255, März, 7

**Haus des Stifts Zwettl / Haus des Magister Johannes / Pfarrkirche / Friedhof / Friedrich II. / Ausstattungsgut / Kustos /**

Abt Bohuzlaus von Zwettl und Wilchindis „*vidua Johannis cementarii*“ beerkunden, dass sie durch richterlichen Spruch vom Fürsten Ottokar, Stadtrichter Otto und dessen Bruder, Münzmeister Chuno, ein Haus zurückerhalten haben, das der Witwe von Herzog Friedrich entzogen worden war; das Haus liegt in Wien **beim Friedhof in „dote ecclesie sancti Stephani“**, gehört nach altem Recht dem Kloster Zwettl und war vom Kloster „*Johanni cementario nostro*“ und dessen Frau zu Leibgeding überlassen worden; die vertriebene Witwe wurde von genannten Zeugen wieder in ihr Recht gesetzt, verzichtet aber zum Seelenheil ihres Mannes auf ihr Leibgeding zugunsten des Klosters. *\$\$Zeugen*: Heinrich von Mörschwang, Kämmerer Berthold, Ulrich, Sohn Rudgers, Rudger und Paltram „*fratres in Foro Lignorum*“, Dietrich, der Sohn Herwigs, Heinrich, der Sohn Paltrams in Foro, Paltram Vazo, Otto in „*Curia Piscium*“, Leopold Pilichdorfarius, Ulrich gener Chremsarii, Heinrich Vinicho und sein Bruder Konrad, Ulrich Piscator, Engelbert „*custos Wiennensis*“; Leopold „*posterior iudex*“ und Konrad Preto.<sup>82</sup>

(Anm. Das Haus befand sich am Ausstattungsgut (dos-Widem!!!) der Pfarrkirche St. Stephan)

### 1256, Dezember 14

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Magister Gerhardus „*plebanus Wienensis*“ wird unter den Zeugen genannt.<sup>83</sup>

### 1258, April 2

**Pfarrer / Pfarrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

Johann, Abt der Schotten und Magister Gerhard, **Pfarrer in Wien**, stellen für alle Streitsachen jeder Art, die zwischen ihnen „*vordem*“ gewesen sind oder noch sein werden, Schiedsrichter auf.<sup>84</sup>

### 1258, Mai 12

Bischof Johannes von Prag, der nach dem Tod seines Vorgängers Nikolaus zu dessen Nachfolger gewählt und von Bischof Bruno von Olmütz im Auftrag des Mainzer Erzbischofs bestätigt worden ist, erhält in Wien die Bischofsweihe.<sup>85</sup>

### 1258, August 7

**Stadtbrand / Glocken / Deutschordenshaus / Pfarrkirche**

In der Nacht bricht in Wien ein Feuer aus, das den Großteil der Stadt erfasst. Die Pfarrkirche (St. Stephan) mit ihren Glocken, das Deutschordenshaus und die Johanniter, das Kloster St. Jakob und das Dominikanerkloster werden zerstört.<sup>86</sup>

### 1261, Juni 21, Passau

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

<sup>81</sup> Opll, 1995, 33; Zeibig, Chronik von Österreich, 359.

<sup>82</sup> QGStW I/1, 722. Dieses Haus wurde wohl unter anderem zur Ausschank des Zwettler Eigenbauweins aus den Weinorten der Wiener Umgebung genutzt. Das dafür notwendige Schankrecht wurde Zwettl 1298 von Herzog / König Albrecht bzw. 1299 von der Stadt gewährt. QGStW I/1, Nr. 739 und Nr. 741; Flieder, 1968, 43.

<sup>83</sup> QGStW I/2, Nr. 1261.

<sup>84</sup> QGStW I/1, Nr. 3.

<sup>85</sup> Opll, 1995, 33; *Canonicorum Pragensium Continuationes Cosmae*, MGH SS IX, 177; *Continuatio Sancrucensis II*, MGH SS IX, 644; *Anonymi Chronicon Austriacum*, 249f; Flieder, 1968, 52.

<sup>86</sup> Opll, 1995, 34; *Continuatio Sancrucensis II*, MGH SS IX, 644; *Continuatio Praedicatorum Vindobonensium*, MGH SS IX, 728; *Anonymi Leobensis Chronicon*, 824; *Anonymi Chronicon Austriacum*, 249f.; Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 137; Böker, 2007, 30; Tietze, 1931, 2; Flieder, 1968, 55.

Der Passauer Bischof O(tto) hat auf Grund päpstlicher Autorisation acht „*taxatores et conseruatores pecunie colligende pro expensis in ... negotio Tartarorum ... et aliis negociis nostris faciendis*“ gewählt, unter ihnen auch Magister Gerhardum „*plebanum de Wienna*“.

*Siegler*: Der Aussteller und alle Anwesenden, in der Urkunde namentlich angeführten Prälaten.<sup>87</sup>

#### 1261

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen / vgl. Urkunde von 1261, Juni 21, Passau**

Gerhard, **Pfarrer zu Wien** wird in einem Brief des Passauer Bischofs Otto erwähnt.<sup>88</sup>

#### 1262, April 21 oder 28

**Stadtbrand / Pfarrkirche**

Bericht über einen Brand, der kaum ein Zehntel des Stadtgebiets unversehrt ließ. Rings um das Schottenkloster geht vieles zugrunde, alle Kapellen, die Pfarrkirche, die Minoritenkirche und Maria am Gestade werden zerstört.<sup>89</sup>

#### 1263, April 4

**Patronatsrecht / Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen / Deutscher Orden /**

Magister Gerhard, **Wiener Pfarrer**, wird in einer Urkunde bezüglich eines Patronatsrechts des Deutschen Ordens über eine Kirche in „*Leubendorf*“ unter den Zeugen genannt.<sup>90</sup>

#### 1263, April 7

**Pfarrer / Pfarrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

Der Abt des Schottenklosters und Magister Gerhard von Siebenbürgen, **Pfarrer von Wien**, vereinigen sich und stellen Bischof Otto von Passau als Schiedsrichter in ihrem Streit um die pfarrherrlichen Rechte zu Wien auf.<sup>91</sup>

#### 1263, April 25, St. Pölten

**Pfarrer / Pfarre / Mutterkirche / Pfarrechte / Streit / Begräbnis**

Bischof Otto von Passau entscheidet im Streit zwischen dem Abt des Schottenklosters und dem **Pfarrer von Wien** über die pfarrherrlichen Rechte in der Stadt. Er spricht den Schotten den Besitz der Kirchen von St. Maria am Gestade, St. Peter, St. Rupert und St. Pankratius zu, doch sollen sie sich ihrem Kloster, in den eben genannten Kirchen sowie im ganzen **Umfang der Wiener Pfarre** aller gottesdienstlichen Handlungen zu Gunsten der **Mutterkirche St. Stephan** enthalten, mit der Ausnahme, dass ihnen das Begraben der eigenen Konventualen, der Mitglieder der landesfürstlichen Familie, der Pilger und Fremden, ferner die Wasserweihe und die Taufe von ein oder zwei Kindern in der Vigil von Ostern und Pfingsten freistehen solle. Alle Zehnten der Wiener Pfarre, ausgenommen die Neubruch- und bisherigen Gemüsezehnten des Schottenabts, **gebühren dem Pfarrer von St. Stephan**.<sup>92</sup>

#### 1263, April 25

**Weihe**

In einer Urkunde, die am 19. September 1268 ausgestellt wurde, wird über die **Weihe der Stephanskirche berichtet**, die anlässlich einer Urteilsverkündung am 25 April 1263 stattgefunden hat.<sup>93</sup>

---

<sup>87</sup> QGStW I/3, Nr. 2803 (einfache Abschrift, Papier).

<sup>88</sup> Ogesser, 1779, 151 zit. Hansiz, 1727, tom. 1, 400.

<sup>89</sup> Opll, 1995, 35–36; Continuatio Sancrucensis II, MGH SS IX, 645 (28.4.1262); Continuatio Praedicatorum Vindobonensium, MGH SS IX, 728 (21.4.1263); Anonymi Leobiensis Chronicon, 826f.; Anonymi Chronicon Austriacum, 252.

<sup>90</sup> QGStW I/9, Nr. 17208.

<sup>91</sup> QGStW I/1, Nr. 5.

<sup>92</sup> QGStW I/1, Nr. 6; vgl. dazu Regest von 1268, September 19 (QGStW I/1, Nr. 11).

<sup>93</sup> Flieder, 1968, 57 (zit. MB 29b, 485; Klebel, 1932, 44) und 63; Böker, 2007, 30 jedoch zu 1263, April 23. Er schlägt vor, hierin einen Abschluss der Gesamtbauzeit an der Kirche überhaupt zu sehen (zit. Opll, 1995, 35ff – für das Jahr 1263 gibt es jedoch kein Eintrag). Zur Urteilsverkündung siehe Regest von 1268, September 19.

**1264, Mai 7**

**Kollegiatskirche**

Bischof Otto von Passau verfügt, dass die Einkünfte aller von ihm zu verleihenden Benefizien im ersten Jahr für den Bau seiner Kathedrale abzuführen seien, wobei aber ausdrücklich die **Wiener Kirche (St. Stephan)** für den Fall ausgenommen wird, dass sie nach dem Rücktritt oder Tod ihres Rektors **eine Kollegiatskirche würde**. Sollte die Erhebung nicht stattfinden, wäre sie wie die übrigen Kirchen zu behandeln („*in conventualem ecclesiam mutari contigerit*“).<sup>94</sup>

**1265, Jänner 14**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

G[erhard], **Pfarrer zu Wien**, erscheint unter den Schiedsrichtern und L. Dominikanerprior von Wien unter den Siegler in dem Übereinkommen, dass der Propst von St. Pölten und Pfarrer Rudolf von Kapeln wegen angegebener Klagepunkte getroffen hatten.<sup>95</sup>

**1265, August 28**

**Pfarrer / Pfarrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen / Bestattung / Gottsleichnam**

Arnold, Propst von St. Benedikt in Brünn O. S. B., und Dietrich, Dechant von Melk fällen als päpstliche Subdelegierte des Abts von Heiligenkreuz und des Dechants von Znaim folgenden Schiedsspruch zwischen dem Schottenkloster und dem **Pfarrer Gerhard von Wien** (welchen sie dreimal vorgeladen hatten) in Betreff der Ausübung pfarrherrlicher Rechte seitens des Klosters, das durch den Schiedsspruch des Bischofs Otto von Passau in seinem Recht sehr geschädigt worden war: Die Schotten haben in ihrem Kloster selbst pfarrherrliche Rechte sowie die ihm gehörigen Kapellen, nämlich Maria am Gestade, St. Peter, St. Ruprecht, St. Pankraz innerhalb der Mauern Wiens und St. Coloman in Laab; und zwar können sie in Laab predigen, Feiertage abhalten, Anniversarien feiern, Kinder taufen, Beichte hören, das **Altarsakrament spenden**, Bußen auferlegen, Ehen schließen, Frauen vorsegnen, Tote, sofern sie zu ihrer Fraternität gehörten, reisende Gäste oder Fremde, die zu den herzoglichen Leuten gehören, bestatten, Wasser, Fleisch und Palmen zu Ostern, respektive Pfingsten weihen, endlich die ihnen von alters her zukommenden Zehente einsammeln. In den übrigen Kapellen haben sie die gleichen Rechte, ausgenommen das Recht der Taufe und der **Bestattung** der Toten gemäß alten Herkommens.<sup>96</sup>

**1266, April 23, St. Pölten**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Meister Gerhard, **Pfarrer in Wien**, tritt als Zeuge in einem Schiedsspruch des Bischofs Peter von Passau in dem Streit um die Pfarre Böheimkirchen auf.<sup>97</sup>

**1267, Mai 10–12**

**Pfarrer / Prozession / Synode / Pfarrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

Der päpstliche Legat Kardinal Presbyter Guido von S. Lorenzo in Lucina hält in Wien ein Konzil ab, zu dem er alle Bischöfe, Prälaten, Äbte und Dekane der Salzburger Kirchenprovinz sowie Vertreter der Diözese Prag und Olmütz einlädt. Insgesamt sind 16 Bischöfe anwesend. Diese Synode findet **in St. Stephan** statt.<sup>98</sup>

Anlässlich der Synode stellt sich Kardinal Guido in Bezug im Streit über die pfarrherrlichen Rechte zwischen Gerhard von Siebenbürgen und den Schotten auf die Seite Gerhards von Siebenbürgen. Der Erzbischof von Salzburg spricht über die nicht zum Nachgeben bereiten Schotten die Exkommunikation aus, die aber erst 1268 vollstreckt wurde, nachdem diese eine Prozession nach St. Stephan veranstaltet hatten, bei deren Einzug in die Kirche es zu einer Schlägerei gekommen war, nachdem die Mönche

<sup>94</sup> Flieder, 1968, 51; MB 28b, 389.

<sup>95</sup> QGStW I/2, Nr. 1511.

<sup>96</sup> QGStW I/1, Nr. 247.

<sup>97</sup> QGStW I/2, Nr. 1512.

<sup>98</sup> Opll, 1995, 37; *Canonicorum Pragensium Continuationes Cosmae*, MGH SS IX, 180; *Continuatio Claustro-neoburgensis* IV, MGH SS IX, 647; *Historia annorum*, MGH SS IX, 650f.; *Continuatio Vindobonensis*, MGH SS IX, 699ff (zum Mai); *Continuatio Praedicatorum Vindobonensium*, MGH SS IX, 728; *Anonymi Leobensis Chronicon*, 830 (zum 6.5.); *Hermann Althensis Annales*, MGH SS XVII, 405; *Zeibig, Chronik von Österreich*, 360; *Johannek*, 1978/79, 312–340; *Böker*, 2007, 30; *Flieder*, 1968, 53; *Leuchter*, 1957.

unter ihren Habiten Ruten hervorgezogen haben mit denen sie unter lauten Schmährufen auf die Anhänger des Pfarrers losgingen.<sup>99</sup>

### 1267, Mai 25

#### Abläss

Guido, Kardinal-Presbyter des Titels St. Lorenz in Lucina, Legat des Apostolischen Stuhles, gewährt zur Hebung der **St. Stephanskirche in Wien** allen Christgläubigen, welche dieselbe an Festtagen der hl. Jungfrau Maria, am St. Stephans- und Neujahrstage besuchen, einen 14tägigen Ablass.<sup>100</sup>

### 1267, Mai–1269

#### Pfarrer / Pfarrechte / Gerhard von Siebenbürgen / Streit

**Pfarrer Gerhard von Wien** berichtet König Ottokar von Böhmen, dass sich Minoriten und Dominikaner in Österreich und Steiermark nach seinen Befehlen verhalten werden; er klagt ferner über Eingriffe des Schottenabtes (in Wien) in die pfarrherrlichen Rechte, trotz der Bestimmungen des Bischofs Otto von Passau und des Kardinallegaten Guido.<sup>101</sup>

### 1267, Juli 18

#### Pfarrer / Himmelfortkloster / Deutscher Orden / Mutterkirche / Vikar / Gerhard von Siebenbürgen

Leupoldus, Prior der Dominikaner, Leo, Guardian der Minoriten, und Otto, Richter in Wien, beurkunden, dass vor ihnen Meister Gerhardus, **Pfarrer zu Wien**, und Bruder Ortolphus, „*Commendator*“ des Deutschen Hauses in Wien, vereinbart haben: Meister Gerhard hat einen, am Fuß des Berges „*Albrechtsreut*“ gelegenen, insgesamt „*die Peunt in Minerlech*“ genannten Weingarten um 70 Mark Silbers Wiener Gewichtes vom Bruder Ortolf mit Zustimmung des „*Generalcommendators*“ in Österreich und Ulrichs von Challenperch, des Bergmeisters desselben Weingartens, gekauft. Er gibt mit Zustimmung des letzteren denselben Weingarten den Klosterfrauen im Himmelfortkloster, welche er daselbst auf seine Kosten in sein eigenes Haus eingeführt hat. Die Klosterfrauen haben dafür mit Erlaubnis des Bischofs Peter von Passau vor den Brüdern des Predigerordens, Prior Leupold und Otto von Worms und dem Meister Gerhard gelobt, dass sie beständig eingeschlossen bleiben und die Regel des heiligen Augustin beobachten wollen, widrigenfalls der genannte Weingarten als Eigentum an die **Mutterkirche St. Stephan in Wien** fallen soll. *Siegler*: „*Nos Leupoldus et Leo fratres et Otto iudex predicti ad petitionem et instantiam predictorum videlicet magistri G. et fratris Ottonis.*“ *Zeugen*: „*Presentibus testibus ... magistri Theuderico plebano de Polan, fratre Wilhalmo et fratre Ortwinno de domo Thevtonica, magistro Ottone subdiacono perpetuo vicario ecclesie sancti Stephani, Raybotone dicti Zelevb, Hermanno filio domini Hiltmari, Alberone de Symoninge, Arnoldo dicto Renner.*“<sup>102</sup>

### 1267, Juli 27

#### Pfarrer / Mutterkirche / Gerhard von Siebenbürgen / Patronatsrecht

Rudiger von Radawe und seine Hausfrau Gisla übergeben Magister Gerhard, **Pfarrer zu Wien**, auf Grund der Zunahme der Wiener Bevölkerung und der daraus resultierenden größer werdenden Entfernung zur **Wiener Mutterkirche**, auf dessen Ansuchen ein Atrium in Penzing zur Errichtung einer neuen Kirche, als Filiale der **Mutterkirche St. Stephan in Wien** und übertragen ihm das **Patronatsrecht**.<sup>103</sup>

### 1267, November 3

#### Abläss / Pfarrer / Mutterkirche

Der Passauer Bischof Petrus gewährt auf Grund einer Anzeige des **Wiener Pfarrers** Magister Gerhard, dass die St. Stephanskirche gegenüber benachbarten Kirchen und Kapellen vielfach vernachlässigt

<sup>99</sup> Flieder, 1968, 63; MB 29b, 489, Nr. 100.

<sup>100</sup> QGStW I/1, Nr. 7.

<sup>101</sup> QGStW I/1, Nr. 207.

<sup>102</sup> QGStW I/3, Nr. 2805; vollständig abgedruckt in Hormayr, Geschichte Wiens, Bd. V. UB, 10–12, Nr. 130.

<sup>103</sup> QGStW I/1, Nr. 8.

werde, allen Christgläubigen, welche an bestimmten Tagen obengenannte Mutterkirche besuchen, einen Ablass von 20 Tagen.<sup>104</sup>

### 1267, November 16, St. Pölten

#### Deutscher Orden

Bischof Peter von Passau bestätigt die, vom Dechant von Krems in Sachen des Stiftes St. Pölten gegen Bruder Ortolf vom **Deutschen Hause in Wien** „*super quibusdam rebus mobilibus et immobilibus*“ verhängte, Exkommunikation.<sup>105</sup>

### 1267, November 25

Stiftsbrief / Himmelpfortkloster / Cur / Begräbnis / Begängnis / Friedhof / Kirchendiener / Pfarrer / Hilfspriester / Pfarrhof / Kapelle (Achatiuskapelle) / Pfarrechte / Streit / Korporalien / Gerhard von Siebenbürgen / Bruderschaft / Zeche / Deutschordenshaus

**Stiftungsurkunde Gerhards von Siebenbürgen für das Himmelpfortkloster und das Siechenhaus St. Job zum Klagbaum in Wien:** Hierin ordnet der Wiener Pfarrer unter anderem an, dass in allen anderen, **ihm anvertrauten, Kirchen und Kapellen**, nämlich bei St. Stephan, St. Michael, in Schwechat, Oberlaa, Döbling, Vösendorf, Lanzendorf, Simmering und in seiner Kapelle in Penzing, die er zur Bequemlichkeit seiner Pfarrkinder aus eigenen Mitteln erbaut hatte, ferner in den Bürgerspitälern zu Gars, Eggenburg, Straning, Limberg, Plank und Stiefern, mit Zustimmung des Passauer Bischofs Peter an jedem Sonntag eine Messe für die hl. Dreifaltigkeit, am Montag eine Seelenmesse für seine Eltern, Wohltäter, Pfarrkinder, Mitglieder der von ihm **neu errichteten Bruderschaft bei St. Stephan** und aller anderen Wiener Bruderschaften und für alle armen Seelen, am Dienstag um Nachlassung der Sünden, am Mittwoch vom hl. Nikolaus und von allen Bekennern, am Donnerstag vom hl. Geist, am Freitag vom hl. Kreuz und am Samstag von der hl. Maria gelesen werden. Nach weiteren Regelungen betreffend der einzuhaltenden Ordensregel, Kleidung, der Verpflichtung auch andere Anordnungen Meister Gerhards zu befolgen und der Aufnahme und Anzahl der Nonnen, werden die von Gerhard der Himmelpforte vermachten Stiftungsgüter genannt, darunter das Bäckerhaus, das von den Klosterfrauen selbst dem Vatzo um 108 Mark ½ Denar alter Wiener Münze verpfändet worden war und das Gerhard mit ihrer Zustimmung seinem Kirchendiener Volchold, dessen Frau und Kindern für die **Einkünfte von den Begräbnissen auf dem Friedhof von St. Stephan**, die er ihm bisher für seine vielen Dienste überlassen hatte, anweist, die **Einkünfte von den Leichenbegängnissen** aber den Klosterfrauen bis zu seinem Tod überlässt, was auch der Bischof zu bestätigen verspricht, wenn das Passauer Domkapitel seinen Konsens hierzu erteilen würde. Den Diener Volchold und seine Familie wollte Gerhard anderwärts entschädigen. Dies alles übergab Gerhard vom Tag der Gründung an bis zum Ablauf der zwei nächstfolgenden Jahre neben anderen Gaben an Wein, Getreide usw. in der Form, dass er und sein Bruder Dietrich, Pfarrer von Altpölla, wenn nötig, diese Schenkung mitgenießen dürften und mit dem Auftrag, dass dereinst bei der Himmelpforte sein Sterbetag, monatlich der siebente und dreißigste Tag und alljährlich das Anniversarium für ihn und seine Eltern begangen würde. Sollten die Klosterfrauen ihre Güter verschwenden, ihm und dem Diözesanbischof nicht folgen und sich von der Gemeinschaft lossagen, hätten Gerhard und sein Bruder Dietrich wieder freies Verfügungsrecht über alle Schenkungen, nach ihrer beiden Tod falle dieses auf ihre Nachfolger und **die St. Stephanskirche** zurück. Sonst sollten sich die Klosterfrauen immer des **Schutzes des jeweiligen Pfarrers von St. Stephan und seiner Hilfspriester** erfreuen. Für die Auslagen, die **Pfarrer Gerhard mit der Reparatur des** gänzlich verlassenen und vom Feuer öfter verwüsteten **Pfarrhofes, der Neuerrichtung der dortigen Kapelle**, mit der Anschaffung von kostbaren Paramenten, sowie dem langjährigen **Streit um die Ehre der Stephanskirche bei der römischen Kurie gegen den ehemaligen Pfarrer Meister Leupold und dem Streit um die Pfarrechte von St. Stephan gegen das Schottenkloster** hatte, gestattete der Diözesanbischof Peter, dass die Klosterfrauen und die Siechen zu St. Job jeden Pfarrangehörigen zum Gottesdienst zulassen können; jedoch durfte niemand bei ihnen begraben werden. Begraben durften bei beiden Stiftungen nur eigene Personen sowie diejenigen, die täglich mit ihnen zu tun hatten. Auch gewährte man nur eine Glocke. Zum Zeichen der Dankbarkeit mussten **die Klosterfrauen der Mutterkirche St. Stephan** jährlich eine Stola, ein „*Manipel*“, ein „*Zingulum*“ und

<sup>104</sup> QGStW I/1, Nr. 9.

<sup>105</sup> QGStW I/2, Nr. 1513.

ein reines „*Korporale*“ von ihrer Handarbeit liefern, zudem alle „*Korpralien*“ und Gewänder dieser Kirche reinigen, waschen, vorbereiten, nähen und herrichten, so oft sie darum gebeten werden.

Das ganze außerhalb des Klosters liegende Haus zur Himmelpforte sollte dem Meister Gerhard und seinem Bruder Dietrich, solange sie beide leben und nach ihrem Tod dem Kaplan und Prokurator oder Offizial der Schwestern als Wohnung dienen.

Von diesem umfangreichen Stiftsbrief deponierte Gerhard je ein Exemplar bei den Minoriten und im Haus des Deutschen Ordens im Kloster der Himmelpforte und in der von ihm errichteten Zeche bei St. Stephan.<sup>106</sup>

### 1267, Dezember 27

#### Pfarrer / Mutterkirche / Pfarrechte / Gerhard von Siebenbürgen

Das Kloster St. Maria Magdalena vor dem Schottentor zu Wien verspricht dem Wiener **Pfarrer Magister Gerhard**, als Vorstand seiner Mutterkirche, zum Entgelt für seine Gründung und Exemtion jährlich 20 Pfund Wachs zu zahlen, sich allen pfarrherrlichen Rechten streng zu enthalten sowie unter Klausur nach den Regeln seines Ordens zu leben, widrigenfalls dem letzteren Klage gegen das Kloster gestattet sei.<sup>107</sup>

### 1267–1271

Albert, Schwager Paltram Vazos, vergab für den Fall, dass er von einer bevorstehenden Reise nicht mehr zurückkehren sollte einen Weingarten in Grinzing halb an das Kloster Zwettl, halb an seine Schwester Tueta, einen Weingarten in Sievering an seine Schwester Irmal und deren Söhne und, nach deren erblosem Tod, an die Siechenhäuser bei St. Lazarus und St. Job sowie den halben Hausanteil am Fleischmarkt an die Nonnen bei St. Nicolaus und in Maylan. Alles gegen Begleichung seiner Schulden. Unter den Zeugen „*Prehtlo ecclesiasticus*“.<sup>108</sup>

### 1268, Februar 25

„*Prehtlo ecclesiasticus*“ fungiert bei einem Verkauf des Dietmar Hopfer von einem Weingarten in Hohenwart um 90 Pfund Wiener Pfennig an Abt Pirolf und den Konvent von Zwettl als Zeuge.<sup>109</sup>

### 1268, September 19

#### Weihe / Pfarrer / Deutscher Orden / Pfarrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen

Die Brüder und der Guardian der Minoriten sowie der „*Comthur*“ des Deutschordenshauses zu Wien bestätigen auf Bitten des Magisters Gerhard, **Pfarrer von St. Stephan**, in einem an König Ottokar von Böhmen gerichteten Brief, dass sie die, im Streit zwischen dem genannten Pfarrer und den Schottenmönchen zu Wien über pfarrherrliche Rechte erlaufenen, Urkunden, als: die Entscheidung des Passauer Bischofs, Otto von Lonsdorf, die der Propst von St. Pölten und der Dechant von Krems bei der **Kirchweihe von St. Stephan** öffentlich verkündet haben („*in dedicatione ecclesiae Sancti Stephani in publica statione coram omnibus*“), ein Befehl des Kardinals Guido an die Schottenmönche, ein Mandat desselben an den Erzbischof von Salzburg, des letzteren an die Schottenmönche unter Anordnung der Exkommunikation ergangene Exekutionsbefehl, die päpstlichen Bestätigung- und Exekutionsbriefe und endlich die schriftlichen Weisungen des Königs, bis zu seiner Ankunft an den, durch die Entscheidung des Bischofs von Passau, festgestellten Verhältnissen nichts zu ändern, unversehrt und besiegelt gesehen hätten und dem Bittsteller diesen Brief mit Exzerpten aus den genannten Urkunden anstatt der am königlichen Hofe behufs Untersuchung der Sache zu produzierenden, aber lästig zu handhabenden Originale ausstellten.<sup>110</sup>

<sup>106</sup> Monumenta Boica, Bd. 29/b, München 1831, Nr. 92, 468-470; Zàk Frauenkloster, 4-5 (1905-06), 149-154; Schedl, 2009.

<sup>107</sup> QGStW I/1, Nr. 10.

<sup>108</sup> QGStW I/1, Nr. 727; Flieder, 1968, 75.

<sup>109</sup> Flieder, 1968, 75–76 zit. QGStW I/1, Nr. 728.

<sup>110</sup> QGStW I/1, Nr. 11. Damit ist wohl die am 25. April 1263 getroffene Entscheidung des Bischof Otto von Lonsdorf gemeint siehe dazu Regest von 1263, April 25: QGStW I/1, Nr. 6.

**1268, Neuburg**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Erzbischof Wladislaw von Salzburg schreibt Meister G[erhard], päpstlichem Kaplan, Domherr in Passau und **Pfarrer der Kirche in Wien**, in unbekannter Angelegenheit.<sup>111</sup>

**1268**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Meister Gerhard, päpstlicher Kaplan, Domherr in Passau und **Pfarrer der Wiener Kirche**, transsummiert ein an ihn gerichtetes Schreiben des Erzbischofs von Salzburg.<sup>112</sup>

**1269, Juni 16, Germeriz**

**Pfarrer / Pfarrkirche / Himmelpfortkloster / Pfarrrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

Ottokar, König von Böhmen, Herzog von Österreich und Steiermark, Markgraf von Mähren, nimmt seine beiden Kapläne, Meister Gerhard, **Pfarrer in Wien und Gars**, und dessen Bruder Meister Theoderich, Pfarrer in Alt-Pölla, in dankbarer Anerkennung der vielen Verdienste, welche sie sich erworben haben, in seinen besonderen königlichen Schutz und zwar ihre Personen und Kirchen und ihre Gläubigen, geistliche wie weltliche, mit allem ihren gegenwärtigen und künftigen Besitz, zumeist aber jene Dinge, welche sie den Himmelpfortnerinnen, dem Krankenhaus St. Job und deren Religiosen und Dienern schon bei Lebzeiten oder für den Todesfall bestimmen und vermachen. Die genannten beiden Meister, die Himmelpfortnerinnen und die Siechen von St. Job dürfen aus seinen Wäldern abgefallenes dürres Holz für ihren eigenen Bedarf entnehmen. Niemand darf gegen ihren Willen ihren Kirchen Kollekten auferlegen oder eigenmächtig über die Baulichkeiten der Kirche und alles, was letztwillig von den Gläubigen der Kirche gespendet wird, verfügen. Sie werden von aller fremder Gerichtsbarkeit befreit, ausgenommen bezüglich des Todschlags, Diebstahls und Raubs. Meister Gerhard erhält besondere landesfürstliche Lizenz und Konsens, seine und der **Wiener Pfarrkirche Rechte** gegenüber dem Abt und Konvent der Schotten in Wien und jedem, der sie zu verletzen unternähme, ungeschmälert zu wahren und die Zehnten einzufordern. *Siegler*: König Ottokar. *Zeugen*: „*Presentibus testibus qui sunt hii: Haertlibus et Hainricus camerarii nostri.*“<sup>113</sup>

**1269, Juli 13**

**Pfarrer / Pfarrrechte / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

Der Abt des Schottenklosters zu Wien und **Magister Gerhard, Pfarrer** daselbst, schließen einen Kompromiss auf Bischof Peter von Passau als einen Schiedsrichter in ihren neuerlichen Misshelligkeiten über mehrere Artikel des Schiedsspruches, welcher vom Bischof Otto von Passau in Sachen gewisser zwischen dem Kloster und Magister Gerhard strittiger Rechte ergangen und vom päpstlichen Legaten Guido definitiv verkündet worden war.<sup>114</sup>

**1269, Juli 13**

**Pfarrer / Streit / Gerhard von Siebenbürgen**

**Magister Gerhard, Pfarrer von Wien** und der Abt und Konvent des Schottenklosters verpflichten sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen.<sup>115</sup>

**1269**

**Pfarrrechte**

Dem Schottenkloster gelingt die Erlangung des vollen Pfarrrechts für seine Eigengründe.<sup>116</sup>

**1269**

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen / Deutscher Orden / Pfarrrechte / Streit**

---

<sup>111</sup> QGStW I/2, Nr. 1514.

<sup>112</sup> QGStW I/2, Nr. 1515. Das Schreiben siehe QGStW I/2, Nr. 1514.

<sup>113</sup> QGStW I/3, Nr. 2806.

<sup>114</sup> QGStW I/1, Nr. 12.

<sup>115</sup> QGStW I/1, Nr. 13.

<sup>116</sup> Flieder, 1968, 63.

Johannes, Präzeptor des Hauses vom Heiligen Geist, und Th., Presbyter des deutschen Hauses zu Wien, verkündigen als dazu bestellte Exekutoren des Papstes und Erzbischofs von Salzburg die Exkommunikation gegen das Kloster der Schotten zu Wien wegen deren Ungehorsams gegen die in ihrem Streit mit **Gerhard, dem Pfarrer von St. Stephan**, ergangenen päpstlichen und königlichen Briefe.<sup>117</sup>

### 1270, März 23

#### Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen / Deutscher Orden

Otto „*dictus de Foro Wiennē*“ verkauft seinen in Grinzing gelegenen und im Volksmund „*Lembs*“ genannten Weingarten in Gegenwart des Bergmeisters Herrn Dietrich „*de Chalenperch*“, mit Zustimmung seiner Gattin Frau Gerdrudis „*et Griffonis filii nostri ac Ulrici dicti Ulmanni*“ an Meister Gerhard, **Pfarrer zu Wien**, mit allem Recht, wie er ihn selbst als Eigentum besessen hat, um 110 Mark reines Silbers Wiener Gewichts. *Siegler*: die Stadt Wien und Otto de Foro. *Zeugen*: „*Presentibus testibus infra scriptis qui sunt hii, videlicet:*“ Bruder Ortholphus „*comendator*“ des Deutschen Ordens in Wien, Herr Chunradus, „*presbyter, prepositus claustrum virginum de poarte celi*“, Magister Otto, Pfarrer der Kirche St. Martin von Mulbach, Rudolphus und Hadmarus „*dyacones. (sic!) dominus Theodericus magister montis. Wernherus dictus Speismagister. Pitrolphus de Alse. Chunradus dictus Hesenerius. Haydenricus de Raschelo. Ditricus filius Minne. Paulus cognatus Sifridi in fine. Alguinus notarius. Hainricus nepos predicti magistri. G. Ebergerus notarius prefati domini Ditrici magistri montis. Ernestus de Neunburch. Ortolphus de Grincinge. Ditricus servus plebani*“.<sup>118</sup>

### 1270, März 23

#### Pfarrer/ Gerhard von Siebenbürgen

Otto „*dictus de Foro Wiennē*“, welcher seinem Mitbruder („*Compter*“) Magister Gerhard, **Pfarrer zu Wien**, einen Weingarten verkauft hat, verspricht demselben die Erwirkung der Bestätigung von Seiten König Ottokars von Böhmen und der Einwilligung und Zustimmung von Seiten Zabulos. Meister Gerhard mag solange einen Drittel des Kaufpreises zurückhalten, bis Otto de Foro die Zustimmung seines Schwiegersohns „*Hainricus Preuzlinus*“ und seiner Gattin, Ottos Tochter, erlangt haben wird. *Siegler*: Otto de Foro.<sup>119</sup>

### 1270, April 2

#### Pfarrer / Pfarrhof / Deutscher Orden / Gerhard von Siebenbürgen

Otto „*dictus de Foro Wiennē*“ beurkundet, dass sein Schwiegersohn Herr Heinrich, genannt „*Preuzlinus*“ in seiner und des **Wiener Pfarrers** Magister Gerhards **Anwesenheit im Pfarrhof** für sich und seine Gattin Margaretha, Ottos Tochter, auf alle Ansprüche an den Weingarten verzichtet hat (sich begeben) und dem Verkauf desselben an Meister **Gerhard, Pfarrer zu Wien** um 110 Mark Silber zugestimmt habe. Er, Otto, wird auch sobald als möglich die Einwilligung und Zustimmung Zabilos zu dem gedachten Verkauf beibringen.

*Siegler*: Der Aussteller. *Zeugen*: „*Presentibus testibus infra scriptis qui sunt hii:* Bruder Ortolphus „*commendator*“ des Deutschen Haus zu Wien, Magister Hainricus, „*notarius*“, Otto, Pfarrer in Mulbach, Asquinius „*notarius*“, Wolffelinus, Volcholdus, Weinricus, Johannes, Vlrichus, Dietricus, Chunradus.“<sup>120</sup>

### 1270, April 27

#### Pfarrer / Friedhof / Gerhard von Siebenbürgen / LZ, gleichlautende Kommentare

Paltrammus Vanzo und Leupodus, „*dictus Pilhitorferius*, Wiener Bürger, beurkunden einen durch sie gefällten Schiedsspruch in der Streitsache zwischen Chunradus, „*prepositus de Brunna*“ Meister des Bürgerspitals in Wien („*magister hospitalis civium in Wienna*“) einerseits und Magister Gerhardus, **Pfarrer von Wien** („*plebanus Wiennensis*“) andererseits „*super quibusdam agris et bonis quondam Gumpendorferii ac censu eidem plebano hactenus non soluto, qui ad summam trium librarum*

<sup>117</sup> QGStW I/1, Nr. 14.

<sup>118</sup> QGStW I/3, Nr. 2807 (HHStA).

<sup>119</sup> QGStW I/3, Nr. 2808 (HHStA).

<sup>120</sup> QGStW I/3, Nr. 2809 (HHStA).

*excreverat minus XXX denariis, nec non et super quibusdam agris, in quibus idem magister G. construxerat horreum leprosum de sancto Iob*“. Die Schiedsrichter sprechen dem Meister Gerhard, „*suisque successoribus*“ zu: die „*bona Gumpendorferii integraliter et in totum, infirmis vero ... de sancto Iob duos agros domui ipsorum contiguos, sicut infra et supra ipsam domum in longitudine et latitudine protenduntur, integraliter etiam, preposito vero predicto, suisque successoribus in hospitali, alios duos agros, quos idem: magister G. predictis infirmis a Weinando Flaemingo comparaverat, et ad hoc dimidiam libram reddituum de beneficio in Raeinprehstorf, item a Rudolfo dicto Loer, V solidos minus IX denariis et a domo quondam Sibenburgerinne in cimiterio Sancti Stephani XXVIIJ denarios iuris fundi, Id decernentes, quod ... magister G. dicto domino Chunrado preposito de predictis tribus libris minus XXX denariis nullam moveat amplius questionem.*“ Beide Parteien nehmen den Schiedsspruch an; „*si quis autem ex ipsis arbitrium . . . aliquo casu presumpserit infirmare, ipso facto penitus cadat a iure suo ... In cuius rei testimonium et perhennem memoriam*“ veranlassten die Schiedsrichter „*presentem litteram conscribi et civitatis Wiennensis ac ipsorum, prepositi et plebani*“, sowie der Schiedsrichter eigenen „*sigillorum munimine roborari*“.<sup>121</sup>

### 1270, Dezember 3

#### Himmelfortkloster / Leutpriester / Patron

Bischof Petrus von Passau erklärt als Schiedsrichter in dem Streit zwischen **Gerhard, Leutpriester in Wien** und den Schwestern von der Himmelforte die Wahl einer gewissen Wendla für ungültig, setzt die Äbtissin Alheid wieder ein und spricht aus, dass die Nonnen dieses Klosters nach der Regel des hl. Augustin zu leben und der genannte Leutpriester und seine Nachfolger die Rechte eines Patrons auszuüben haben.<sup>122</sup>

### 1270

#### Zwölferglocke / Turm / Heidentürme / Begräbnis / Brand

Leonard, gebürtig von München, goss die sogenannte Zwölferglocke, die im südlichen Heidenturm aufgehängt wurde und die Inschrift trug: „*Ich erz dieser Glocke erschalle niemals vergeblich, ich verkündige entweder Krieg, Feyerlichkeit, Feuersbrunst, oder eine ehrbare Begräbniß. Mich goss Leonard gebürtig von München im Jahre 1270*“.<sup>123</sup>

### 1271, Februar 4

#### Pfarrer / Himmelfortkloster / Gerhard von Siebenbürgen / Pfarre / Leopold VI. / Friedrich II.

Gerhardus „*solo nomine dictus magister*“ Kanonikus von Passau, **Pfarrer zu Wien**, Kaplan des Fürsten, hat zum Seelenheil des Landesfürsten, des Passauer Bischofs, des Wiener Pfarrers und der Genossen desselben, der österreichischen Herzoge Leupold und Friedrich und des ehemaligen Passauer Bischofs Berthold, der ihm die Wiener Pfarre verliehen hat, seiner Voreltern ein Nonnenkloster zur Himmelforte gegründet. Er beurkundet, dass er den Himmelförtnerinnen und den Chorherren von Geras, denen der Gottesdienst und die Seelsorge im genannten Frauenkloster obliegt, einen in Grinzing gelegenen Weingarten, welchen er von Otto „*de Foro*“ um 110 Mark reinen Silbers Wiener Gewicht erworben hat, überlassen, den Fruchtgenuss des Weingartens aber sich vorbehalten habe. *Siegler*: P. Ulrich, Abt von Jerus, M. Gerhard und die Zeugen. *Zeugen*: Presentibus: ... preposito de Pernekke, fratre meo magistro Th. Plebano de Polan et O. plebano de Mulbach.<sup>124</sup>

### 1271, März 5

#### Pfarrer / Himmelfortkloster / Pfarrhof / Kapelle (Achatiuskapelle) / Gerhard von Siebenbürgen

Gerhardus „*solo nomine dictus magister*“ Kanonikus von Passau, **Pfarrer zu Wien**, Kaplan des Fürsten, bezeugt, dass er den Himmelförtnerinnen und den Chorherren von Geras, welche im Kloster zur Himmelforte Gottesdienst und Seelsorge versehen, den Weingarten in Grinzing gegeben habe, obwohl

<sup>121</sup> QGStW II/5, Nr. 3; Luntz, Wiener Privaturkunde („Abhandlungen“ ... I, Altertumsverein), Anhang Nr. 2 (irrtümlich 1370), Regest. Uhlirz in Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, neue Folge, XXIX (1895), S. 14 (Continuatio Vindob.), Erwähnung.

<sup>122</sup> QGStW I/1, Nr. 15.

<sup>123</sup> Ogesser, 1779, 69–70 (ohne Quellenbeleg). Die Glocke wurde 1509 umgegossen (Ogesser, 1779, 69).

<sup>124</sup> QGStW I/3, Nr. 2810 (HHStA).

er einst seinem Neffen Hainricus von Siebenbürgen („*de Septem Castris*“) denselben mit der, **im Pfarrhof von ihm erbauten, Kapelle** geschenkt hatte. Er hat diese Schenkung seitdem in zulässiger Weise widerrufen, den lebenslänglichen Fruchtgenuss des genannten Weingartens jedoch für sich und seinen Bruder Meister Theoderich, Pfarrer von Polan, vorbehalten. *Siegler*: „*Frater Hartpernus minister*“ und Meister Gerhard.<sup>125</sup>

1271

**Pfarrer / Gerhard von Siebenbürgen**

Der **Wiener Pfarrer Gerhard** verstirbt.<sup>126</sup>

1271

**Kustos**

Der Kämmerer Otto von „*Walchunskuirchen*“ schenkt dem Kloster Zwettl einen Weindienst von seinem Weingarten im „*Hohenwart*“. In der Zeugenreihe wird Prehtlo „*custos ecclesie sancti Stephani in Wiena*“ genannt.<sup>127</sup>

1272

**Pfarrer**

Der Passauer Bischof ernennt den Kanoniker Wernhard von Prambach zum **Pfarrer von Wien** (als Gegenkandidaten zu Pfarrer Ulrich).<sup>128</sup>

1275, März 23

**Kaplan / Katharinenkapelle / Haus der Greifensteiner / Katharinenkapelle im Zwettlerhof**

Beurkundung des Hausverkaufs samt Kapelle am Kienmarkt (Dreifaltigkeitskapelle) durch Wolfker von Eywanstal und Gertrud, seine Gattin, Ortolf von Schratenstain und Dimund an Meister Churnad von Tuln, Landschreiber von Österreich und seine Gattin Frau Eyte um 220 Talente Denare Wiener Münze. Sie sind in den Besitz des Hauses, welches einst Perhtold dem Kämmerer gehörte, als dessen Erben gelangt, da sie sich zu gleichen Teilen mit Heinrich, dem Sohn des vorgenannten Kämmerers und Gysla, seiner Schwester und ihrem Gatten Chunrad, dem Schenken von Habspach, in die Erbschaft teilten. Sie bestätigen den Verkauf durch die Hand Heinrichs, des Sohns vorgenannten Kämmerers, welcher zur Zeit der Veräußerung des Hauses das Burgrecht besaß, das, auf landesfürstlicher Verleihung beruhend, von seinen Vorfahren ihm angefallen war und jährlich 24 Denare üblicher Wiener Münze am Fest des hl. Märtyrers Georg betrug. *Zeugen*: „*dominus Pilgrimus capellanus capelle eiusdem domus, dominus Levttwinus capellanus ad sanctam Katherinam in domo Greiffensteinarij, sacerdotes. Magister Henricus von Draeschirchen notarius camere, dominus Henricus de Gotteinsvelde magister cellarij, dominus Ditricus de Chalnperge, dominus Hvnlo de Tulna, dominus Albertus dictus Vevsel de Alaeh, dominus Karolus de Charcharn, dominus Wolfkerus de Chogel, milites. Dominus Paltramus ante cimiterium Sancti Stephani, Chunradus dictus Chrigler tunc iudex ciuitatis Wiennensis, Chuno quondam magister monete Wiennensis, Heimo et Otto fratres filii Ottonis Heymonis felicis memorie, Levpoldus in Alta Platea, Rvdgerus et Paltramus fratres in Witmarcht, Wernherus Spismagister, Paltramus Vatzo, Wilhalmus Scherandus, Leupoldus de Quinque Ecclesiis, Chunradus Urbaetscht, Ernestusinstituor, Chvnradus Hesner, Chvnradus Wulfleinstorfer, Pilgrimus et Georius fratres Chriglarij, Vlricus Valchenstainer, Albertus Dremel, Ortlo Chraehsner, Levpoldus Riemer, vices. Ditricus et Wisento fratres de Chalnperge, Chvnradus de Sancto Loco, Otto filius Ditrici de Chalnperge, Fridricus et Vlricus fratres de Chrizendorf, Rvdgerus Linsperger, Brvno de Himperch, Arnoldus filius Prevnrici de Toblico, chnappones. Jvngericus, Arnoldus, Johannes, Perhardus, Ditricus de Nevmbvrch,*

<sup>125</sup> QGStW I/3, Nr. 2811 (HHStA); Flieder, 1968, 61 zit. Hormayr, Wien 6, Urk.-Buch 5.

<sup>126</sup> Ogesser, 1779, 152 zit. Chron. Anon. Leob. T. I. script. Rer. Austr. Col. 836 (→ Anonymi Leobonensis Chronicon?); Flieder, 1968, 63; Continuatio Vindobonensis, MGH SS IX, 704; Mitis, 1906, 431; Opll, 1995, 41; Anonymi Leobensis Chronicon, 834ff; Anonymi Chronicon Austriacum, 257.

<sup>127</sup> Flieder, 1968, 76; QGStW I/1, Nr. 732. Die Stellung in der Zeugenreihe deutet hin, dass es sich bei Prehtlo um einen Laien und keinen Geistlichen handelt.

<sup>128</sup> Flieder, 1968, 64.

*Nicolaus, notarij. Wernherus plebanus de Rapotenchirchen, Ditricus capellanus sancte Marie super litus.*<sup>129</sup>

**1275**

**Pfarrer / Pfarrkirche**

B(W)ernhard wird als **Wiener Pfarrer** in einem Brief Elisabeths, Witwe des Ortlieb Winkel, als Zeuge erwähnt. („*Dns Wernherus Plebanus de S. stephano. Actum publice in Parochia ad S. Stephanum anno 1275 Sabatho fecientes*“) <sup>130</sup>

**1276, April 30**

**Pfarrkirche / Stadtbrand**

Vor dem Schottentor bricht ein Feuer aus, das durch den Wind angefacht, in die Stadt hineingetragen wird. Wien wird durch ein Feuer verwüstet, alle Stadttore bis auf das Widmertor und das Kärntner Tor, die Türme der Stadtmauer, die Klöster der Schotten und die Minoriten, die **Pfarrkirchen St. Stephan**, St. Michael und St. Peter sowie beinahe 150 Herbergen um den Neuen Markt werden in Schutt und Asche gelegt. Ein derartiges Unglück hat es in Wien bis dahin noch nicht gegeben. König Ottokar II. gewährt der Stadt gemäß der Fürsprache von Adelligen und weisen Ratgebern Unterstützung, indem er für den Zeitraum von fünf Jahre völlige Steuer- und Mautfreiheit, auf Dauer einen Jahrmarkt im Ausmaß von vier Wochen gewährt und einen Wald verleiht. Die Einungen der Handwerker mit Ausnahme des Konsortiums der Münzer (Hausgenossen) schafft er völlig ab, damit jedermann in den nächsten fünf Jahren eine gewisse Handelsfreiheit besitzt.<sup>131</sup>

**1276**

**Pfarre**

Im Vertrag zwischen Rudolf I. und Ottokar II. wird festgelegt, dass Ulrich weiterhin die **Wiener Pfarre** innehaben sollte.<sup>132</sup>

**1277, Februar 9**

**Abläss / Pfarrkirche / Mutterkirche / LZ, Regest, gleichlautende** Kommentare

Fridericus, Erzbischof von Salzburg, und die Bischöfe Bertoldus von Babenberg, Chunradus von Freisingen, Leo von Regensburg, Frater Henricus von Trient, Ditricus von Gurk, Johannes von Chiemsee und Wernhardus von Seckau verleihen allen, welche vom Beginn der Fasten bis zur Oktave nach Ostern in der **Mutter- oder Pfarrkirche zu Wien** nach reumütiger Beichte dem Gottesdienst beiwohnen, einen Ablass von 14 Tagen. *Siegler*: die Aussteller.<sup>133</sup> (lt. *Flieder*: „*Licet pro divini cultu nominis ampliando cunctis ecclesiis*“)

**1277–1280**

**Pfarrer**

Bischof Petrus von Passau ersucht **Pfarrer** Bernhard von Wien, seinen Diener Wer. von Mezenpach in dessen Geschäften zu fordern.<sup>134</sup>

<sup>129</sup> QGStW I/3, Nr. 2814 (HHSta).

<sup>130</sup> Ogesser, 1779, 153 zitiert Lynk T.L.pag. 409.

<sup>131</sup> Opll, 1995, 44; Continuatio Vindobonensis, MGH SS XI, 707; Continuatio Praedicatorum Vindobonensium, MGH SS IX, 729; Continuatio Claustroneoburgensis IV, MGH SS IX, 648; Anonymi Leobiensis Chronicon, 846 (zu 1275); Anonymi Chronicon Austriacum, 264 f.; Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 131 (zu 1274); Ogesser, 1779, 12 zit. H. Pez, 847 (zu 1275 → dürfte wohl die anon. Leobiensis Chronicon sein, da diese von H. Pez ediert wurde!); Flieder, 1968, 55.

<sup>132</sup> Flieder, 1968, 64 zit. Böhmer, 1888, Nr. 623, Punkt 10.

<sup>133</sup> QGStW I/4, Nr. 3965; Ogesser, 1779, Anhang, 133–134; Flieder, 1968, 82.

<sup>134</sup> QGStW I/1, Nr. 209.

**1277–1284**

**Schule / Rektor**

Ulrich, **Rektor der Schule bei St. Stephan zu Wien**, fordert den Pfarrer von St. Michael zu Znaim auf, seine Stelle an genannter Schule schleunigst anzutreten.<sup>135</sup>

**1277–1284**

**Magister**

Hart . . . , Lehrer zu Iglau, schreibt an den **Magister G. zu Wien** über Entlehnung von Büchern.<sup>136</sup>

**1277–1284**

**Scholar / Rektor / Pfarrer / Magister**

**Die Scholaren von St. Stephan** in Wien klagen über ihren nachlässigen Rektor Nicolaus: der Gesamtheit<sup>137</sup>, den Dominikanern<sup>138</sup>, den Minoriten<sup>139</sup>, der Bürgerschaft von Wien, die sie auch bitten, ihn zu St. Michael nicht neuerdings auf ein Jahr in seinem Amt zu bestätigen<sup>140</sup>, dem **Pfarrer von Wien**, Wernhard von Prambach<sup>141</sup>, dem Nicolaus dem Magister G. und bitten ihn, bei den Bürgern dessen Entfernung zu erwirken<sup>142</sup>.

**1287, September 3**

**Chormeister / Deutscher Orden / Albrecht I.**

Der Abt des Wiener Schottenklosters Wilhalmus und der Propst zu Klosterneuburg Pabo beurkunden als, vom Bischof W(ernhard) zu Passau ernannte, Richter in der Streitsache zwischen Herzog Albrecht I. von Österreich und dem „*Kommendator*“ und Brüdern des Deutschen Hauses in Wien wegen der Kirche in „*Leubendorf*“, dass der Herzog Meister Gottfried, sein Protonotar, der „*Commendator*“ und die Brüder des Deutschen Hauses aber den Bruder Heinrich, Priester des Deutschen Ordens und den Bruder Hartungus, Prior der Dominikaner bei Wien, für das Schiedsgericht benannt haben. *Siegler*: die Aussteller, Herzog Albrecht und die Brüder des Deutschen Hauses in Wien. *Zeugen*: „*Testes autem qui presentes ad erant sunt*“ der ehrbare („*venerabilis*“) Pater Herr Heinricus, Abt zu Admont, Magister Heinricus, Pfarrer zu Mistelbach, Magister Rudolfus, „*notarius*“ des Herrn Herzog von Österreich, Herr Fridericus, Pfarrer zu „*Ydvngspeuge*“ und Herr Gotfridus, **Chormeister bei St. Stephan bei Wien** („*rector chori sancti Stephani apud Wiennam*“), auch die ehrbaren („*nobilis*“) Herren Herr Ulricus de Toyfers, Herr Fridericus dapifer de Lengenpach und Herr Otacharus, sein Bruder und Herr Jacobus de Hoya, Bürger zu Wien.<sup>143</sup>

**1278, Dezember**

**Hochamt**

König Rudolf von Habsburg kehrt nach einem erfolgreichen Zug gegen Böhmen und Mähren im Triumph nach Wien zurück. Dort ziehen ihm der gesamte Klerus und die klösterlichen Gemeinschaften mit Kreuzen, Fahnen und Reliquien entgegen und bereiten ihm unter Absingen geistlicher Lieder einen großartigen Empfang. Viele Glocken werden in der Stadt, in der große Freude herrscht, geläutet und der König begibt sich zum **Hochamt in die Stephanskirche**, wo auch seine Gemahlin und seine Kinder zu ihm kommen. Der König nimmt etwa drei Jahre lang Aufenthalt in Wien.<sup>144</sup>

<sup>135</sup> QGStW I/1, Nr. 212.

<sup>136</sup> QGStW I/1, Nr. 213.

<sup>137</sup> QGStW I/1, Nr. 214; Flieder, 1968, 81.

<sup>138</sup> QGStW I/1, Nr. 215. Flieder, 1968, 81.

<sup>139</sup> QGStW I/1, Nr. 216. Flieder, 1968, 81.

<sup>140</sup> QGStW I/1, Nr. 217. Flieder, 1968, 81.

<sup>141</sup> QGStW I/1, Nr. 218. Flieder, 1968, 81.

<sup>142</sup> QGStW I/1, Nr. 219. Flieder, 1968, 81.

<sup>143</sup> QGStW I/3, N. 2842 (HHSta).

<sup>144</sup> Opll, 1995, 48–49; Continuatio Vindobonensis, MGH SS IX, 710; Continuatio Praedicatorum Vindobonensium, MGH SS IX, 731; Continuatio Florianensis, MGH SS IX, 748; Anonymi Leobiensis Chronicon, 851; Anonymi Chronicon Austriacum, 272 f.; Ottokars Österreichische Reimchronik, 244ff. V. 18424ff.; Ellenhardi Chronicon, MGH SS XVII, 124; Ogesser, 1779, 6 zit. Steyerer, 1725, 283.

### 1279, März 24, Neumburg

P., Propst von Neumburg überträgt die, mittels päpstlichen Breves geforderte, Entscheidung wegen der von einem Laien okkupierten **Einkünfte der Stephanskirche in Wien** auf den Propst Ulrich von Melk.<sup>145</sup>

### 1279, Juli 18, Lilienfeld

#### Pfarrer

Laut Urkunde von diesem Tag waren Der Abt zu den Schotten und Wernhard von Prambach, Chorherr von Passau und **Pfarrer von Wien** waren vom Papst zu Schiedsrichtern in einem Streit zwischen den Klöstern Lilienfeld und St. Pölten bestellt worden. Zeugen sind unter anderem Wernhardus „*plebanus Wiennensis*“.<sup>146</sup>

### 1281, Jänner 13, Neustadt

#### Abläss

Frater Paulus vom Orden der Minoriten, Bischof von Tripolis und bischöflicher Nuntius des Apostolischen Stuhls, gewährt allen, die an den Festen Jesu Christi, der hl. Jungfrau Maria, des hl. Stephanus und der Elftausend Jungfrauen die **St. Stephanskirche in Wien besuchen**, unter Beistimmung des Diözesanbischofs, einen 40tägigen Ablass.<sup>147</sup>

### 1283

#### Pfarrer

In einem Vergleich zwischen dem Abt von Zwettl und einem Wiener Bürger Alberon bezeichnet sich der **Wiener Pfarrer** selbst als „[...]*Wernhard von Prambach, Erzdiakon auf dieser Seite der Donau, Domherr zu Passau, und Pfarrer der wienerischen Kirche*“.<sup>148</sup>

### 1285, April

#### Pfarrer

Bischof Gottfried von Passau, ehemals Notar König Rudolfs stirbt. Auf dem Passauer Stuhl folgt ihm Wernhard Prampeche, der der Passauer Ministerialität entstammt und Domherr von Passau sowie **Pfarrer von Wien** ist, nach.<sup>149</sup>

### 1285

#### Johannesaltar Evangelist / Begräbnis / Predigt

Der Augustinermonch Eberhard hält Predigten, zu denen mehr als 100.000 Menschen zusammenströmen. Später wird er von seiner Schwester vergiftet und **in der Stephanskirche beim Altar des hl. Evangelisten Johannes** beigesetzt.<sup>150</sup>

### 1285

#### Pfarre

Der Passauer Bischof Wernhard von Prambach überträgt **die Wiener Pfarre** an den Passauer Dompropst Gottfried.<sup>151</sup>

---

<sup>145</sup> QGStW I/1, Nr. 16.

<sup>146</sup> QGStW I/2, Nr. 1520.

<sup>147</sup> QGStW I/1, Nr. 17.

<sup>148</sup> Ogesser, 1779, 153 zit. Lynk T.I. Annal. Zwetl. P. 443.

<sup>149</sup> Opll, 1995, 54; Continuatio Vindobonensis, MGH SS IX, 713; Continuatio Florianensis, MGH SS IX, 749; Annales Sancti Rudberti Salisburgenses, MGH SS IX, 809; Anonymie Chronicon Austriacum, 279.

<sup>150</sup> Opll, 1995, 54; Continuatio Vindobonensis, MG SS IX, 713; Anonymi Chronicon Austriacum, 279.

<sup>151</sup> Flieder, 1968, 64. Jener konnte aber die Pfarre nicht antreten, da Albrecht (v. Habsburg) die Pfarre seinem Protonotar Heinrich von Klingenberg übergab (vgl. Rieger, 1872, 305–354; Mayer, GW 2, 906 → nicht näher zit. bei Flieder).

**1287, Juni 11**

**Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Friedhof / Patron / Chormeister (regenschori) / Scholar**

Leutwin, **Kaplan der Katharinenkapelle am Friedhof von St. Stephan** in Wien, gibt mit Zustimmung seiner Patronin Frau Margaretha Greifensteinerin und ihres Sohnes Heinrich, dem Abt Wilhelm und dem Konvent der Schotten ½ Pfund Pfennige Dienst, der bisher der **Kapelle St. Katharina „neben Stephans Freidhof“** gehörte, von einem Haus in der Weihburggasse neben Friedrich Lugels Haus. Zeugen: Gotfrid, „**Regenschori** „zu **St. Stephan**, Conrad, Kaplan des Schottenabts, Rinboto Celebus, Ulrich, „*medicus et scholasticus Wiennensis*“, Friedrich, Offizial.<sup>152</sup>

**1289, April 17, Rom**

**Pfarre**

Papst Nicolaus IV. dispensiert den Magister Heinrich von Klingenberg wegen mehrfach unkanonischem Besitz von Pfründen, darunter auch die **Pfarre St. Stephan in Wien**, derentwegen er „*mit einem andern*“ Prozess führt.<sup>153</sup>

**1289, September 21, Oetingen**

**Leutpriester**

H., Propst der Kirche von Gars, beauftragt unter Einfügung eines päpstlichen Breves vom 1. Februar gleichen Jahres den Abt von Oberaltaich und den Propst von Münchsmünster mit der Untersuchung der Streitsache zwischen Bischof Wernher und Propst Gottfried von Passau einerseits und Magister Heinrich von Chlingenberg, Propst von Xanten andererseits, wegen der **Nichtbestätigung des letzteren als Leutpriester der Wiener Kirche**.<sup>154</sup>

**1289, September 21, Oetingen**

Der Propst der Kirche von Gars beauftragt den Abt von Ober-Altach und den Kanonikus von Obermünster in Regensburg, Magister Albert von Chuniswart, mit der Entscheidung des Rechtsstreits zwischen Bischof Wernher und Propst Gottfried von Passau einerseits und Magister Heinrich von Chlingenberg, Propst von Xanten andererseits, betreffs der **Wiener Kirche**.<sup>155</sup>

**1290, Jänner 5**

Bischof Wernher von Passau stellt dem Notar Chunrad als Prokurator beim Heiligen Stuhl zur Führung seines Prozesses gegen Magister Heinrich, „*praepositum Sanciensem*“ **wegen der St. Stephanskirche in Wien** auf.<sup>156</sup>

**1290, Juni 1**

**Pfarrer**

Entscheidung im Streit Magister Heinrichs von Clingenberg, **Pfarrer bei St. Stephan** und Bruder Magister Leopold und den anderen Brüdern des Heiliggeistspitals außerhalb der Mauern Wiens, um den Besitz einer Insel, gemein genannt „*Wur*“ durch Herzog Albrecht I. von Österreich. Er entscheidet, im Beisein der Großen und Barone des Herzogtums Österreich und seiner Amtsleute mit Einwilligung beider Parteien, dass die Insel, die hinter den Gärten und der „*Gemarkung*“ **von St. Stephan** liegt und den Hauptarm des Wienflusses von einem Nebenarm trennt, der mit dem Heiliggeistspital verbunden ist, dem Spital gehört und verfügt auf Rat seiner Barone und Amtsleute, vor allem in Hinblick auf die häufig auftretenden Überschwemmungen, dass die Brüder des Spitals die Insel auch in Zukunft besitzen sollen und das Wasser auffangen, mehren, an ihre Mühlen leiten, Weiden und Bäume anpflanzen und beseitigen können, wie es ihnen beliebt.<sup>157</sup>

---

<sup>152</sup> QGStW I/1, Nr. 254.

<sup>153</sup> QGStW I/1, Nr. 100.

<sup>154</sup> QGStW I/1, Nr. 19.

<sup>155</sup> QGStW I/1, Nr. 20.

<sup>156</sup> QGStW I/1, Nr. 21.

<sup>157</sup> QGStW I/2, Nr. 1266.

**1292, März 2**

**Cur**

„*Socii Chori*“ wird genannt.<sup>158</sup>

**1293**

**Leopold von Sachsengang**

Leopold von Sachsengang wird unter den Schiedsleuten in einem Streit genannt.<sup>159</sup>

**1295, Mai 23**

**Pfarrer**

Magister Gottfried, Protonotar Herzog Albrechts, Domkanoniker von Passau und Worms sowie Pfarrer **von Wien**, Mistelbach, Hernstein und St. Ulrich in Wiener Neustadt, stirbt und wird im Kapitelsaal des Klosters Heiligenkreuz beigesetzt.<sup>160</sup>

**1295, um September 8**

**Turm (Heidentürme) / Pfarrkirche**

Beim **linken Turm der Pfarrkirche St. Stephan in Wien** wird durch einen Sturm das Kreuz heruntergerissen.<sup>161</sup>

**1296**

**Schulmeister / Albrecht I. / Pfarrkirche / Schule**

Albrecht I. gibt dem Stadtrat die Erlaubnis, einen Schulmeister anzustellen, der „*Schuelmaister des Sant Stephan der Pharrkürche*“ genannt wird.

Wie es von alters her Gewohnheit der Fürsten in Österreich ist, dass wir die **Schule zu Wien verleihen sollen**: doch wollen wir und bestätigen, dass wir zu einer besonderen Gnade der Bürger und dem Rat der Stadt Wien die Schule zu Wien fortan ewig zu verleihen (...), so geben wir volle Gewalt **dem Schulmeister der St. Stephanspfarrkirche**, der von dem Rat der Stadt als Schulmeister eingesetzt wird („*da wird gesezet zuo Schuelmaister*“), andere **Schulen unter sich zu stiften** in der Stadt und dass sie ehrlich und gewöhnlich sind, all die Schulen, die in der Stadt sind, **sollen demselben Meister untertänig sein**; mit Zins und mit „Zuch“ künftiger Bewahrung (...).<sup>162</sup>

„*Seit das von alter Gewohnheit der Fürsten in Oesterreich also herkommen ist, das wiew die Schuel ze Wien verleihen sollten: doch wöllen wiew und bestetten das vestiklichen zuo einer sonderlichen Gnad der Burger und den Rath von der stat die Schuel ze Wien fürbas ewiglich ze verleihen [...] so geben wir vollen gewalt dem Schuelmaister des sant stephan der Pharrkürchen, der von dem Rath der statt da wird gesezet zuo Schuelmaister, ander schuel under sich ze stiften in der statt, und doch das sie ehrlich und gewöhnlich sein, alle die schuele, die in der statt seind, die sollen den selben Maister untertenig sein; mit Zins, und mit Zuch kunfftlicher Bewahrung [...]*“.

**1299, Dezember 8**

**Albrecht I. / Haus des Stifts Zwettl**

Richter und Rat der Stadt Wien gestatten dem Kloster Zwettl über Verwendung König Albrechts I. und seiner Gemahlin Elisabeth jährlich **in seinem Wiener Haus** 30 Dreiling Wein auszuschenken, wogegen

---

<sup>158</sup> QGStW I/1, Nr. 258.

<sup>159</sup> QGStW I/2, Nr. 1533. Er wird hier aber nicht als Pfarrer Wiens bezeichnet.

<sup>160</sup> Opll, 1995, 58; Continuatio Vindobonensis, MGH SS IX, 717; Anonymi Chronicon Austriacum, 289; Flieder, 1968, 64. Daraufhin präsentierte Albrecht I. den Kanzler König Wenzels von Böhmen Peter Aspelt, der die Pfarre bis 1301 trotz seiner Wahl zum Bischof von Basel 1297 bis 1301 innehatte (vgl. Flieder, 1968, 64).

<sup>161</sup> Opll, 1995, 59–60; Continuatio Vindobonensis, MGH SS IX, 718; Anonymi Chronicon Austriacum, 290.

<sup>162</sup> Ogesser, 1779, 7 bzw. 327 zit. Chronolog. Diplom. Universitat. Vindob. fol. 6. *Dazu soll es nach Ogesser, 1779, 327 eine Urkunde Friedrichs II. im Stadtarchiv geben (ohne näheren Quellenbeleg), die aussagt, dass es sich auf die Schule bei St. Stephan beziehe*; Flieder, 1968, 81, 198; Tomaschek, 1879, Bd. 1, 70, Nr. 10; Schwind/Dopsch, 1895, 149.

Abt Ebro sich und seine Nachfolger verpflichtet, am Sonntag „*Lätare zu Mitterfasten*“ zum Gedächtnis der verstorbenen Ratsherren ein Seelenamt zu halten.<sup>163</sup>

---

<sup>163</sup> QGStW II/3, III. (Verzeichnis der aus der Reihe der Originalurkunden ausgeschiedenen Einzelabschriften)  
Notarielle Abschrift vom 10. 10. 1608. QGStW I/1, Nr. 741 (Regest) Original verschollen.